

# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Musterles Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 239.

Sonnabend den 11. October.

1902.

## Zu der Empfangsfrage der Burengenerale durch den Kaiser,

die in Folge der Sinnesänderung der Burenführer nunmehr in negativem Sinn entschieden ist, ist es von besonderem Interesse, festzustellen, ob die erste Initiative zu dem Empfang von Kaiser Wilhelm selbst ausgegangen ist, oder ob Votha, Delarey und Deinet zuerst den Wunsch geäußert haben, vom Kaiser empfangen zu werden. Nach der Fassung der hochoffiziösen Note der Nord. Allg. Ztg. vom Mittwoch Abend mußte man annehmen, daß in der That der Kaiser die Initiative ergriffen hat. Trifft dies zu, so ist es überaus interessant, einmal wieder das Treiben des deutschen Offiziösenthums anlässlich dieser Frage kennen zu lernen. Die freilich völlig im altdeutschen Fahrwasser schwimmende und daher bezüglich der Burenfragen gegen das Auswärtige Amt stets voreingenommene „Rhein-Westf. Ztg.“ hatte neulich die Parole des Pressbüreaus des Auswärtigen Amtes in der Burenfrage freilich beklautet. Der „Vorwärts“ greift jetzt die Sache auf und entwirft unter Zusammenfassung der Auslassungen der „Rhein-Westf. Ztg.“ und der Note der Nord. Allg. Ztg.“ folgendes Bild der in Rede stehenden Vorgänge.

Erster Akt. Das Auswärtige Amt arbeitet energisch gegen den altdeutschen Rath, die Generale in Berlin zu empfangen.

Zweiter Akt. Der Kaiser erscheint auf der Scene. Möglich, einer persönlichen Eingebung folgend, läßt er die Buren, die gar keine Audienz nachgesucht haben, zu sich ein und sagt ihnen gleich, welcher Anhangsart sie einzubilden haben. Die Generale geben eine höfliche Antwort. Das ist am 18. September.

Dritter Akt. Spielt vom 18. bis etwa 29. September. Das Auswärtige Amt hat seine Meinung von der durch den Kaiser veranlassenen Einladung. Seine Offiziosen wüßten nunmehr weiter gegen die „Bettelreise der Generale“. Endlich nach 10 Tagen (!) ist die Kunde glücklich vom kaiserlichen Hoflager bis zu den Berliner Ministerien gedrungen. Welches, haarscharf empfinden, das in einem jähen Zuletausch über die Ergebung der tapferen Führer eines tapferen Volkes umschlägt.

Vierter Akt. Die Generale lehnen die Verbindungen des Besuches ab. Die Offiziosen erklären stolz und heldenhaft: „Na, denn nicht“. Die Audienz ist verweigert. Am Schluß des Dramas ahnt man, daß die Offiziosen morgen wieder über die Bettelreise der Generale schreiben werden.

Wie schon betont, wäre diese Darstellung nur dann richtig, wenn es sich thatsächlich um eine persönliche Eingebung des Kaisers ohne vorhergegangene Anfrage der Burenführer handelte. Die Note der Nord. Allg. Ztg. läßt diese Deutung nicht nur zu, sondern fordert sie geradezu heraus. Das „B. Z.“ will freilich wissen, daß der Kaiser keinen Besuch der Burengenerale im Berliner Schloß haben ansetzen wollen. Er habe vielmehr erst, als von einem solchen Wunsch der Burengenerale in verschiedenen Blättern die Rede war, die Herr. Dreyer vom 18. September gesehen. Wenn dies zutreffen sollte, so ist die hochoffizielle Note in der Nord. Allg. Ztg. überaus ungeschickt abgefaßt gewesen, denn es heißt darin: „Nachdem es zur Kenntnis Seiner Majestät gelangt war, daß die Führer der ehemaligen Buren-Armee Votha, de Wet und Delarey nach Berlin kommen würden, erging am 18. September der Allerhöchste Befehl, die Generale dahin zu veranlassen: Seine Majestät sei bereit, sie zu empfangen, vorausgesetzt, daß sie sich in Deutschland von jeder antienglischen Agitation fernhalten und bei Seiner Majestät durch Vermittelung des englischen Vorgesetzten anmelden lassen würden.“ Daß der Wunsch der Burenführer, im Schloß empfangen zu werden, vorher zur Kenntnis des Kaisers gelangt sei, wird also hier mit keinem Wort angedeutet.

Aus der englischen Presse theilt „Wolffs Bureau“ am Donnerstag folgende Auslese mit. „Daily Telegraph“ schreibt zum Schluß eines längeren Artikels: „Alle die, welche bessere Beziehungen zwischen den beiden großen Völkern und Förderung der wahren Interessen der Burenführer selbst wünschen, werden ohne Frage froh sein, daß ein Empfang der Burengenerale durch den deutschen Kaiser nicht stattfindet.“ „Daily Chronicle“ führt aus: „Daß die Angelegenheit in dieser Weise entschieden wurde, giebt Anlaß zur Befriedigung im Interesse internationalen Entgegenkommens.“ „Standard“ sagt: „Wir hätten zur Ehrung derjenigen, die wir als furchtlose und gewandte Gegner achten gelernt haben, gewünscht, daß die Generale es vermieden hätten, sich in die Position zu begeben, in der sie sich jetzt befinden. Die französische Regierung wird sicherlich der correcten Haltung des Kaisers folgen und sich mit einigen schönen und wohlwollenden Worten begnügen. Das wird die Billigung aller vernünftigen Franzosen finden.“

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Aus der Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses vom Mittwoch ist noch folgendes nachzutragen: Abg. Raffay erklärte, die Unabhängigkeitspartei werde keine weitere Verhandlung zulassen, bis der Ministerpräsident sich nicht darüber geäußert habe, warum die Regierung der Kossuthfeier feindlich. Wenn der König es verbieten habe, dann hätte die Regierung abdanken müssen. Die Opposition wolle die Wahrheit wissen, sie fürchte keine Drohung, die der Auflösung des Hauses am wenigsten. Ministerpräsident Seil erwiderte, er erkenne die große Bedeutung Kossuths und seine unerbittlichen Verdienste an, doch habe dieser das Prinzip aufgestellt, der Kaiser von Oesterreich könne niemals König von Ungarn sein. Dies Prinzip, an dem Kossuth bis an sein Lebensende festgehalten habe, verstoße gegen die pragmatische Sanction, das ungarische Staatsrecht und die gesetzliche Ordnung. Durch diese Anschauung, die selbst die nächste Umgebung Kossuths nicht theile, habe er sich mit der ganzen Nation in Widerspruch gesetzt. Als Ministerpräsident müsse er in seiner amtlichen Stellung darüber wachen, daß das öffentliche Bewußtsein nicht verwirrt und Widersprüche nicht hineingetragen werden, die schwere Folgen nach sich ziehen würden. „Ich habe nie“, schloß der Ministerpräsident, „ein Hehl daraus gemacht, daß ich an der Denkfier Kossuths nicht theilnehmen werde, und nunmehr offen und unumwunden die Gründe meines Fernbleibens vor dem Hause darlege.“ (Stürmischer Beifall rechts, Lärm und Widerspruch links.) Abg. Raffay: „Man hat uns die Theorie aufgezungen. Wenn jeder ein Revolutionär ist, der der Kossuthfeier beivohnt, dann sind dies auch Graf Apponyi und die vielen Abgeordneten, welche der Feier beivohnen.“ Abg. Marjay rufte: Abzug dem Herrscherhaus! Nachdem die Unabhängigkeitspartei schließlich verweigert hatte, das königliche Reskript zur Kenntnis zu nehmen, schloß die bewegte Sitzung unter großer Aufregung.

**Frankreich.** Der Generalausstand der französischen Grubenarbeiter ist in einer Mittwoch Nachmittag in der Pariser Arbeitsbörse abgehaltenen Versammlung des Nationalcomitees der Grubenarbeiter beschlossen worden, die Arbeit sollte Donnerstag früh niedergelegt werden. In einer am Donnerstag Vormittag in der Arbeitsbörse abgehaltenen Versammlung benutzte das Nationalcomitee der Grubenarbeiter seine Arbeiten und machte sich über den Wortlaut des an den Ministerpräsidenten Combes zu richtenden Schreibens schlüssig, in welchem die Forderungen der Grubenarbeiter aufgezählt werden. Auch an den Präsidenten des Comites der Grubenbesitzer von Frankreich wurde ein Schreiben gerichtet, in welchem dieses Comitee für den Conflict verantwortlich ge-

macht wird. — Nach Telegrammen, die im Laufe des Vormittags auf der Arbeitsbörse eingingen, ist die Ausstehensbewegung fast überall allgemein. In allen Kohlengruben des Departements Pas-de-Calais ist der Ausstehensstand allgemein. Die Zahl der Ausstehenden erreicht 47 600. In Carmaux wurde Donnerstag früh in allen Schächten das Zeichen zum allgemeinen Ausstehens gegeben. Kein Bergarbeiter ist eingekerkert. Es herrscht vollkommene Ruhe. Des Valenciennes wird gemeldet, daß die in Lunin versammelten Bergarbeiter einstimmig den Ausstehensstand haben. Andere Versammlungen wurden in Denain, Jaulhain und in anderen Bezirken abgehalten. In Denain ist alles ruhig. Es sind in den verschiedenen dort bestehenden Gruben nur 600 Bergarbeiter eingekerkert. Eine Anzahl von Ausstehenden brachte die Nacht in der Nähe der Grube zu Douchy zu, um die Einspahr zu verhindern. Zu Neucur les Mines durchstießen Truppen von Ausstehenden das Grubengebiet, die Aufnahme der Arbeit zu verhindern.

**Schweiz.** In Genf beschlossen, wie „Wolffs Bureau“ meldet, 224 Gewerkschaftsdelegirte am Mittwoch Abend mit allen weniger vier Stimmen bei 20 Stimmenthalungen den sofortigen Gesamtaustritt. Das Streikcomitee erließ einen Aufruf, in welchem es alle Arbeiter aufforderte, die Arbeit niederzulegen. Das Comitee fügt hinzu, es habe am Mittwoch den letzten Schritt bei der Straßenbahn-Gesellschaft unternommen; dieselbe habe es aber abgelehnt, die Delegirten zu empfangen. Die Ausstehenden wurden für Donnerstag Nachmittag 2 Uhr zu einer Versammlung einberufen. Der Staatsrath hält Militär in Bereitschaft. Gegen 10 Uhr empfangen mehrere hundert Manifestanten in der Avenue du Mail die Straßenbahnmotoren mit Pfeifen. Da sich an mehreren anderen Orten ähnliche Kundgebungen ereigneten, befahl der Staatsrath, sofort alle Wagen aus dem Verkehr zurückzuziehen. — Der französische anarchische Wanderredner Sebastian Faure, der in Genf in einer Versammlung den Gesamtaustritt befürwortete, ist von der Genfer Staatsanwaltschaft aufgefordert worden, die Treibeisen einzustellen, da er sonst ausgewiesen werden würde. Faure reiste hierauf sogleich ab.

**England.** Die hohe Dampfersubvention für die Cunardlinie ist nach einem Londoner Bericht der „Polit. Correspond.“ nur der entscheidenden Forderung Chamberlains zu danken. Er hat überhaupt die Entwidlung der ganzen Angelegenheit in der Hand behalten. Das gesammte übrige Cabinet soll die Subvention für eine viel zu hohe erklärt haben und der Ansicht gewesen sein, wenn es nicht billiger zu machen sei, so solle man lieber die ganze Angelegenheit fallen lassen. Der Colonialsecretar hat jedoch darauf bestanden, daß man in dieser Ausdehnung subventioniren müsse. Er habe erklärt, daß die augenblickliche Krise der Wendepunkt in der Geschichte der britischen Schifffahrt sei und daß man die Cunardlinie unter allen Umständen festhalten müsse. Dem entscheidenden Ministren Chamberlains sei schließlich der Sieg geblieben, und das Cabinet habe zugestimmt.

**Dänemark.** Der dänische Marineminister Köhne, welcher an Jochas leidet, kam, wie „Wolffs Bureau“ meldet, am Donnerstag Nachmittag auf der Treppe des Reichstagsgebäudes zu Fall und erlitt eine Beschädigung der Hüfte. Der Doerffschel scheint genesen zu sein. Der Minister, welcher große Schmerzen empfand, wurde sofort nach dem nahegelegenen Fiedrichshospital überführt.

**Nordamerika.** Der Streik der nordamerikanischen Grubenarbeiter dauert fort. Die Vergleiche halten ab an ihren Forderungen fest und wollen nichts wissen von dem Vermittelungsverföhring des Präsidenten Roosevelt. Der Präsident des Grubenarbeiterverbandes Mitchell machte am Mittwoch Abend bekannt, daß 260 Vereinigungen einstimmig beschlossen hätten, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen;

es bleiben nur etwa 40 bis 50 übrig, die sich noch nicht erklärt haben. Die meisten Beschlüsse drücker Mittelst Vertrauen aus und billigen auch das Vorgehen des Präsidenten Hofmann, machen dagegen dem Gouverneur von Bismarck den Vorwurf, weil er die Truppen einziehen habe.

**Dakota.** Zur Räumung der Mandchurien meidet „Autere Barau“ am Mittwoch aus Beijing, daß der Teil der Mandchurien südlich vom Kia-so am genannten Tage gemäß dem russisch-chinesischen Vertrag, betreffend die Mandchurien, den Chinesen zurückgegeben worden ist. Das Abkommen über die Abgabe der Bahnhöfe von Kinschau nach Kinschwan an die Chinesen ist von russischer und chinesischer Seite unterzeichnet worden.

## Deutschland.

Berlin, 10. Oct. Beim Kaiser sind nach dem „Berl. Volant.“ zum Vortrag in Cabinet die Minister v. Hammerstein und Stubi eingetroffen.

Der Bundesrath hat am Donnerstag den Bericht seines Ausschusses über den Entwurf von Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb von Kohlenpflanzereien, Haas- und Vorkonzurrenzierien sowie der Büren- und Binselmaderer zugestimmt, ferner dem Entwurf einer Verordnung wegen anderweiter Anrechnung des Wohnungsgebührens bei Bemessung der Pension für die Reichsbahnbeamten.

(Zum Kampf gegen die Zollvorlage.) Als ein Ding der Unmöglichkeit hat, wie der „Hamb. Cor.“ aus sicherer Quelle erfahren haben will, der Reichsanwalt Graf Bülow wiederholt eine Erhöhung der Minimalzölle auf Getreide wie auf eine Ausdehnung des Minimaltarifs auf Viehholz beschränkt. Die „Königl. Hart. Ztg.“ welche dieser Mitteilung gleichfalls zugestimmt ist, berichtet noch, daß Graf Bülow dieser „seiner festen Ueberzeugung“ schriftlich Ausdruck gegeben habe. Gleichzeitig deutet ein offenbar offizieller Artikel aus Berlin in der „Köln. Ztg.“ an, daß der Reichsanwalt den Agrariern zwar bereit sein noch weiter entgegenkommen möchte, aber er kann nicht.

(An den Commentaren des Hauptorgans der Konservativen und des Organs des Bundes der Landwirthe zu den Aeußen der Abg. v. Frege und Rettich zeigt sich deutlich die Scheitelinie zwischen beiden agrarischen Richtungen. Die „Kreuztg.“ die noch bis in die letzten Tage als einziges konservatives Organ der „Dsch. Tagesztg.“ in der Förderung der Ablehnung der Vorlage scandirt hat, schwächt jetzt, nachdem Herr Rettich gesprochen, ihren bisherigen Standpunkt. Alles oder nichts, ganz erheblich ab. Sie will mit Herrn Rettich „nicht rechten“, das ist aber die hindende Weite des Compromisses nicht eingeweiht, ist, mit dem Abg. Rettich auf ein „Engagement“ der verbundenen Regierungen warten und dann sehen, „ob und inwiefern“ die Konservativen „nachgeben“ könnten. Das Organ des Bundes der Landwirthe dagegen kämpft mit dem Muth eines Verzweifelten, um die wankenden Reihen der Konservativen zu stützen. Es erinnert sie an den Beschluß, den die Mehrheit der konservativen Partei in der letzten Fraktionsversammlung gefaßt hat und verpflichtet sich zu der nachdräcker förmlich wirkenden Drohung: „Diejenigen Politiker, welche nach allem, was vorausgegangen ist, jetzt zum „Umsinken“ sich anschließen wollten, würden ungewissheit dem politischen Tode verfallen sein.“ Noch deutlicher kommt die offizielle Kriegserklärung des Bundes gegen die etwa einem ungenügenden Compromiss geneigten Konservativen in der neuesten Nummer des „Bundes der Landwirthe“ zum Ausdruck, wo es u. a. heißt: „Niemand aber und niemand wird es einem Vertreter eines ländlichen Wahlkreises verzeihen werden können, wenn er trotz ungenügenden landwirtschaftlichen Volksganges für Aufrechterhaltung oder gar Erhöhung der Zölle für die Großindustrie gestimmt hat. Ein solcher Abgeordneter darf niemals wieder die Stimme eines deutschen Landwirths erhalten, denn er hätte sich mit solchen Verbalten klar und deutlich als ein Vorkämpfer zur Umwandlung Deutschlands in einen reinen Industriestaat auf den Trümmern der durch hohe Zölle und Arbeiternahrung ruinirten Landwirtschaft erwiesen.“ Die Konservativen verfechten auch keineswegs die ihnen aus dieser Sachlage drohenden Gefahren. Die „Kreuztg.“ meint ganz naiv, das Fehlen einer in erster Linie wirtschaftlichen Vorlage sei ein Grund zu prinzipiellen politischen Veränderungen, noch verbindet es den Verzicht, auf anderer Grundlage eine Verständigung herbeizuführen.

(Die „konservative Post“) hat einen besondern Abonnententanz für die Lehrer in Scene gesetzt. In einem „an die Herren Direktoren u. d. Lehrer“ gerichteten Circular bietet sie diesen das Abonnement zu einem um die Hälfte ermäßigten Preise an, um „es ihnen so zu ermöglichen, statt der bisherigen meist jüdisch-freiwilrigen oder farblosen,

verfälschten wirkenden Blätter eine große nationale Zeitung, die auch speziell allen den Lehrern den betreffenden Fragen, wie überhaupt dem gesammten Schulwesen das größte Interesse entgegenbringt, zu lesen.“ Die „Leipziger Lehrerzeitung“ bemerkt dazu ebenso kurz wie treffend: „Die Lehrer können Naturlicher noch wesentlich billiger haben, als es hier angeboten wird.“

(Von der Marine.) S. M. S. „Wolf“ ist am 5. Oct. in Cap Lopez eingetroffen und geht am 8. Oct. von dort über Gabun nach Kamerun in See. — Kapitänleutnant von Reuter hat am 6. Oct. von Liberia das Kommando S. M. S. „Vorelay“ übernommen. — S. M. S. „Hilbrand“ ist am 6. Oct. von Danzig in See gegangen. — S. M. S. „Mars“, „Man“, und „Gaz“ sind am 6. Oct. von Kiel in See gegangen. — S. M. S. „Charlotte“ ist am 7. Oct. in Alca Grande eingetroffen und geht am 20. Oct. von dort nach Porto Velgrano in See. — S. M. S. „Binta“ ist am 7. Oct. von St. Thomas nach La Guayra in See gegangen. — S. M. S. „Gazelle“ geht am 9. Oct. von 9. Oct. von Porto Cabello nach La Guayra in See. — Der Abreisungsreport für die Schiffe in Ostafrika, Transportfähiger Kapitänleutnant Glauz, ist per Dampfer „Krauschou“ am 7. Oct. in Southampton eingetroffen und hat am demselben Tage die Reise nach Gibraltar fortgesetzt. — S. M. S. „Mars“ ist am 7. Oct. in Kiel eingetroffen.

(Die polnische Sozialdemokratie) in Berlin haben am Sonntag nach dem „Vorw.“ eine Resolution beschlossen, welche der polnischen Partei die Verpflichtung auferlegt, auf der Basis der vollständigen Selbstständigkeit in einer gemeinsamen Konferenz mit den deutschen Parteigenossen die Verständigung zu suchen. Der „Vorw.“ erklärt, daß damit nichts erreicht ist, so lange nicht anerkannt wird, daß es im deutschen Reich nur eine einheitliche sozialdemokratische Partei geben kann.

## Volkswirtschaftliches.

(Zu dem Zusammenhang der reactionären wirtschaftspolitischen Gesetzgebung der 90er Jahre schreibt die „Nat. Ztg.“: Die Jüderneuerungsgesetzgebung ist durch die Zustimmung Deutschlands zur Brüsseler Convention in aller Form aufgegeben. Ueber die Unhaltbarkeit der Börsen-Gesetzgebung ist nur eine Ansicht; selbst unter denen, welche diese Gesetze zu Stande gebracht haben, ist man bezüglich verschiedener Meinungen über das Maß der erforderlichen Änderungen. Die Braunkohlen-Feuerungsgesetzgebung, aufrechterhalten, nachdem die Interessenten jetzt beweislose Anstrengungen vermittelst einer organisierten Verminderung der Production; aber selbst wenn diese zeitweilig erreicht wird, so besteht nicht die geringste Gewähr dafür, daß das Mittel für längere Zeit vorhält. Und hinsichtlich des Baarenauslasses gefehlt jetzt eines der konservativen Blätter, welche dieses Meisterwerk konservativer Gesetzgebungslust verlangt haben, die „Schief. Ztg.“ ein: Die Hoffnungen des handel- und gewerbetreibenden Mittelstandes, daß das Gesetz wenigstens das weitere Anwachsen dieser ihm nachtheiliger Conjunction verhindern werde, erweisen sich immer mehr als verfehlt.“ In der That haben seit dem Erlaß dieses Gesetzes, welches drückender, als irgend ein anderes die Kapitalisation der volkswirtschaftlichen Bildung vor Unwissenheit und der Geschäftigkeit verdrängt, die Baarenhäuser sich überall vermehrt, und die großen sind noch größer geworden.“ Das ist durchaus richtig; aber Mitglieder der nationalliberalen Partei sind Mißthudige an jener reactionären wirtschaftspolitischen Gesetzgebung der 90er Jahre, welche die „Nat. Ztg.“ heute als politische Quaalberei verurtheilt.

(Das Ministerium von Reuß j. L. hat, wie der „Allgem. Reichst.“ aus Oera berichtet wird, eine Petition des Stadtrathes in Oera um Deffnung der Grenzen für lebendes Vieh an den Reichsanwalt weitergegeben und um wohlwollende Berücksichtigung der Petition gebeten.

(Um Deffnung der Grenzen hat auch die von einem konservativen Oberbürgermeister geleitete Danziger Stadtverwaltung ersucht. Die Stadtverordneten-Versammlung in Danzig hat nach der „Post. Ztg.“ am Dienstag mit allen gegen eine Stimme der von dem Magistrat beschlossenen Petition an den Landwirtschaftsminister zugestimmt, in welcher dieser gebeten wird, zu gestatten, daß bis auf Weiteres höchstens 150 lebende Schweine aus Rußland oder Westreich-Langarn in plumbirten Wagen zum sofortigen Abschachten in das sächsische Schlachthaus eingeführt werden dürfen.

(Die gesammte agrarische Presse verzeichnet vor etwa 1 1/2 Jahren mit großer Genugthuung eine Mitteilung des Breslauer Magistrats über die ungenügenden Ertragsverhältnisse des Breslauer Kammerregulats Nienberg. Von dem früheren Pächter des benachbarten Kammerregulats

Nienberg, Herrn Nuyrecht, ist bekanntlich f. Z. die erste Anregung zur Gründung des Bundes der Landwirthe ausgegangen, mit der Androhung, unter die Sozialdemokraten zu gehen, falls die Forderungen des Bundes von der Regierung nicht bewilligt würden. Da es damals fast den Anschein gewann, als ob die Bänkel über das Kammerregulats Nienberg die Pächterverband hätten, sah sich der Breslauer Magistrat genöthigt, das genannte Gut in eigene Besitzschaft zu nehmen. Das Ergebnis dieser magistratsellen Selbstverwaltung ist, wie der Magistrat jetzt in einem Bericht an die Stadtverordneten-Versammlung mit Genugthuung konstatiren kann, ein in jeder Beziehung erfreuliches. Es heißt in diesem Bericht, der an eine Forderung für weitere Meliorationen anknüpft: „Die rationelle Pflege des Bodens, die reichliche Verwendung künstlichen Düngs und das im Allgemeinen günstige Wetter haben dem Gut eine quantitative und qualitative günstige Ernte eingebracht. . . Die Kosten der Melioration sind bereits im zweiten Jahre gedeckt. Der Werth des Grund und Bodens hat die Melioration von etwa 200 Mk. auf etwa 500 Mk. pro Morgen gehoben.“ Man darf einermäßen gespannt sein, ob die agrarischen Blätter auch von diesem Bericht Notiz nehmen werden.

## Berichtliches.

(Wiesbaden), die Werke der Tammscheider, das rechtliche Organ, gehört zu denjenigen beweglichen Kunst- und Fremdenbüchern, in welchen das Streben das ganze Jahr über nicht erlischt. Nach einer glänzenden Sommerreise hat bereits — gleichzeitig als Uebersetzung zu dem bestehenden Winter — das Herbstheft, in welchem die in den letzten Jahren hier so beliebt gewordenen Traubenur eine große Rolle spielt, begonnen. Auch für die diesjährig belohnte Nahrung, in welcher alle Kräfte in der glänzenden Weise im Sommer zur Verfügung stehen, ist ein nach der Richtung hin ausgedehnter Uebersetzungsprogramm aufgestellt. Den Hauptpunkt musikalischer Leistungen werden auch diesmal die bereits zu großen Anse gelangten 12 Götter Concerte bilden, in welchen unter Leitung bewährter Dirigenten, Solisten allerersten Ranges mitwirken werden. Ferner werden die nächsten Konzerte, abwechselnd mit Venturios, Wallen, Kollmannen, Vornänen u. l. m., sowie die Vorstellungen im Königl. Theater, Reichstheater, den Varietés, und viele andere Veranstaltungen öffentlich und in kleinen Choralen, Pieschen und im Zimmer das Gesänge einer kurz- und fremdsprachig vorzuziehen. (Wiesbaden, 10. Oct.) Eine der interessantesten archaischen Entdeckungen, die in letzter Zeit in Egypten gemacht worden sind, besteht, wie die „Panlo“ mittheilt, in der Auffindung von fünf alten Schiffe, die in Dakhla in einem Hafen unter dem heissen Himmel verrottet liegen, um sich in der letzten Zeit verunreinigt und zerfallen zu sehen. Einmal von ihnen ist besonders merkwürdig; es bildet wahrnehmlich eines der ältesten Beispiele der Schiffbaukunst, die auf unsere Zeit gekommen sind. Das Schiffe lag zu der Zeit, als dieses Schiff gebaut wurde, noch in seinen Umrissen vor, aber bei den Ägyptern doch schon verfallend; die meisten vorgefertigten. Das Schiff ist aus Eberholz hergestellt, das, wie deutlich ersichtlich, um einem Zweckes sorgfältig bearbeitet ist; dagegen sind keine Nägel, keine Nägel vorhanden, das auch eine Säge gebräucht wurde. Die Balken sind mit einander verflochten; wo sie sich zusammenhalten werden mußten, durch welche Nieten, wahrscheinlich aus Leder, gezogen wurden; mittelfst dieser wurden die Balken sodann zusammengehalten. Die Sägen und Verbindungsstellen hat man mit Leinwand ausgefüllt, das hat jedoch vollständig zu modern. Die Balken sind mit einander verflochten; wo sie sich zusammenhalten werden mußten, durch welche Nieten, wahrscheinlich aus Leder, gezogen wurden; mittelfst dieser wurden die Balken sodann zusammengehalten. Die Sägen und Verbindungsstellen hat man mit Leinwand ausgefüllt, das hat jedoch vollständig zu modern. Die Balken sind mit einander verflochten; wo sie sich zusammenhalten werden mußten, durch welche Nieten, wahrscheinlich aus Leder, gezogen wurden; mittelfst dieser wurden die Balken sodann zusammengehalten.

(Eine juchbare Familientag die), deren Opfer sämtlich Deutsche sind, ereigt in Erlangen (Lauenland) lebhaft Theilnahme. In Bismarck (West-Deutschland) wohnte der 37 Jahre alte, allgemein als ruhig und feig bekannte Farmer Albert Witz, dessen Vater aus der Gegend von Gützkand in Brandenburg dort eingewandert war. Am vorigen Sonnabend erhielt Witz's Bruder die Nachricht, Albert's Familie liege im Sterben. Witz drängte er sich nach dessen Befragung und hatte beim Abkommen einen Sohn; dieser hat sich ihm dar; die Frau war mit ihnen drei Kindern durch Befehle von ihrem Mann getödtet worden, dann hatte sich dieser erschossen. Offenbar hatte das Ehepaar im gegenseitigen Euerwählungs gehandelt, was auch vorgefundene Briefe zu bestätigen scheinen. Der Grund zu dieser grausamen That war verlegte Ehre; die Mutter der Frau hatte sich hochzeitlich 17 Mr. geliehen zu haben. Der bevorstehende Prozeß hatte den Leuten alle Bequemlichkeit geraubt und sie in den Tod getrieben. Die Mutter mußte schließlich die Gegend verlassen, um sich vor der Erbitterung der Wöchner zu schützen.

(Wiesbaden, 10. Oct.) Der Mikroskop Kenner in Orling, der bekannte Schmeingehähdichter, hat den hervorragenden österreichischen Arzt Professor Adolf Lorenz gegen ein Honorar von 300000 Mk. die seit über 50 Jahren in Orling seiner Tochter Lotte angetraut, die seit über 50 Jahren in Orling sein. Das Kind war bereits einmal operirt, kam aber nicht gehen.

# Otto Dobkowitz,

En gros.

Merseburg, Gutenbergplan 3.

En detail.

Gingänge sämtlicher



## Saison-Neuheiten



in Seidenwaaren, Damen-Kleiderstoffen,  
Damen- und Kinder-Confection.



Teppiche — Gardinen — Möbelstoffe — Vitragen.



Neue und einzelne Fenster von Gardinen besonders ermäßigt.

Während des Erweiterungsbaues

**Verkauf zu extra billigen Preisen.**

### Nur für Kenner!

Garantirt neue geprüfte Gänsefedern mit  
den besten Dunnen aus geprüften Gänse-  
lä in halbtrock. Art. 2.45, reinweiß Art. 2.90  
p. Pfd., außerdem empfehle ich nur in  
**reinen Gänsefedern**  
Gänsefedern mit . . . . . 1.40  
Dunnen . . . . . 1.75  
Reine Gänsefedern . . . . . 2.00  
Gänsefedern mit . . . . . 2.20  
Dunnen . . . . . 2.40  
Reine Gänsefedern . . . . . 2.60  
Dunnen . . . . . 2.80  
Reine Gänsefedern . . . . . 3.00  
Dunnen . . . . . 3.20  
Reine Gänsefedern . . . . . 3.40  
Dunnen . . . . . 3.60  
Reine Gänsefedern . . . . . 3.80  
Dunnen . . . . . 4.00  
Reine Gänsefedern . . . . . 4.20  
Dunnen . . . . . 4.40  
Reine Gänsefedern . . . . . 4.60  
Dunnen . . . . . 4.80  
Reine Gänsefedern . . . . . 5.00  
Dunnen . . . . . 5.20  
Reine Gänsefedern . . . . . 5.40  
Dunnen . . . . . 5.60  
Reine Gänsefedern . . . . . 5.80  
Dunnen . . . . . 6.00  
Reine Gänsefedern . . . . . 6.20  
Dunnen . . . . . 6.40  
Reine Gänsefedern . . . . . 6.60  
Dunnen . . . . . 6.80  
Reine Gänsefedern . . . . . 7.00  
Dunnen . . . . . 7.20  
Reine Gänsefedern . . . . . 7.40  
Dunnen . . . . . 7.60  
Reine Gänsefedern . . . . . 7.80  
Dunnen . . . . . 8.00  
Reine Gänsefedern . . . . . 8.20  
Dunnen . . . . . 8.40  
Reine Gänsefedern . . . . . 8.60  
Dunnen . . . . . 8.80  
Reine Gänsefedern . . . . . 9.00  
Dunnen . . . . . 9.20  
Reine Gänsefedern . . . . . 9.40  
Dunnen . . . . . 9.60  
Reine Gänsefedern . . . . . 9.80  
Dunnen . . . . . 10.00

Rudolf Müller Stoll  
i. Fern.

Heute Sonnabend bleibt  
mein Geschäft bis abends  
6 Uhr

geschlossen.

**S. Weiss,**  
H. Ritterstraße 16.

Eine Sendung  
**hochfeinen Cacao,**  
garantirt rein,  
**1 Viertel-Pfund 30, 40, 50 Pfg.,**  
und vorzügliche

**Waffeln, Biscuits, Cafes**  
hervorragender Fabrik, sowie den beliebten

**Kaffee**

von Max Richter, Leipzig,  
in allen Preislagen empfing und empfiehlt stets frisch

**Friedrich Sichtenfeld,**

Jug. Gustav Renner,  
Gutenbergplan Nr. 7.

**Eilt! Nie**  
dagewesen.

Ziehung vom 15.-23. October.  
Deutschlands größte und  
chancenreichste 1 Mark-Lotterie.

**Düsseldorfer**  
**Ausstellungslotterie**

mit saarem Geldgewinn  
**40 000, 30 000, 20 000,**  
**15 000, 3 x 10 000,**  
**17 956 Gew. 500 000**  
mit 25. Wk.

**Loose à 1 Mk., 11 Loose**  
Porto u. Zinsen 30 Pf. extra, empfiehlt  
u. verkauft auch unter Nachnahme

General-Debit  
**Ferd. Schäfer,**  
Düsseldorf.

**Polysulfon,**

neuestes billigstes  
Waschmaterial.

liefert bei großer Erbschaft an Seife  
überragende Erfolge. Zu haben bei:  
Hb. Schäfer, Gutenbergplan 1,  
Frau Weta Gläfer, Gottliebstr. 18,  
H. Wenzel, Schmalestr. 19.

**Automaten-  
Füllungen**

für jeden Automat passend, empfiehlt  
**Otto Elbe jun.**

**Schuh- und  
Stiefelwaaren,**

alle Sorten, größte Auswahl, nur gute Waare,  
billigste Preise.  
Bestellungen nach Maß gut und schnell.  
**R. Schmidt, Seitenbeutel 2**

bleiben meine Verkaufsräume hoher Feiertage wegen

heute

Sonnabend den 11. October cr.

**Geschlossen**

**H. Taitza,**

Neumarkt 71.

**Kinder-** Sämmtliche Neuheiten in Kleidern, Mänteln, Jackets, Jacken, Anzügen, Paletots, Pyjaks, Hüten, Mützen, Handschuhen, Strümpfen etc. empfehlen als Spezialität in größter Auswahl von den billigsten bis zu den vortheilhaftesten Ausführungen. Auswahlsendungen portofrei!

**Geschw. Jüdel**  
Halle a. S.,  
Leipziger Str. 101. Nähe des Marktes.  
Büreau für Kinder-Bedarfs-Artikel. — Weisswaren. —

Den Eingang sämmtlicher

# Neuheiten in Damen-Confection und Kleiderstoffen

für Herbst und Winter



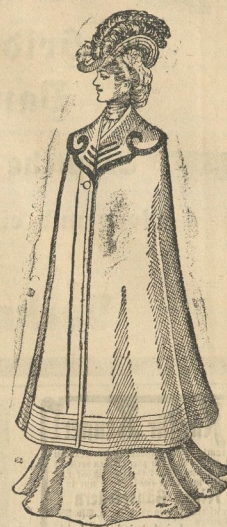
in großer  
Auswahl zu be-  
kaunt billigen  
Preisen.

Gegründet 1881.



Ältestes  
Sortiments-  
Geschäft  
am Platze.

Gegründet 1881.



## H. Taitza, Merseburg,

71. Neumarkt 71.

Neu aufgenommen:

Sämmtliche zur Damenschneiderei gehörigen Artikel.

**Zuckerfabrik  
Röbisdorf.**

A. G.

Die Verladung von Rüben  
an uns auf den Stationen  
Merseburg, Lauchstädt und  
Wilkau darf vom 7. d. M.  
ab nur jeden  
**Montag, Dienstag  
und Mittwoch**  
erfolgen.



**Röbtriker Schwarzbier.**

Dieses allberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkohols besonders Kinder, Blutarmer, Wäherinnen, währenden Ritters und Reconvalescenten jeder Art von hohen medicinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Merseburg bei dem alleinigen Vertreter Carl Adam Nacht, Inh. Berah. Oeltzschner, Bierdepot.

**Vorbereitungs-Cursus  
für das Lehrerinnen-Seminar.**

Gertrud Scharfe, Halle a. S., Sophienstr. 18. Sprechzeit 10—11.



**Briketts**

sind vorrätzig.

**Brikettsfabrik Lützkendorf.**



Hierzu eine Beilage.

**Volkswirtschaftliches.**

Ein neuer Zolltarif für Transvaal wird nach 14 Tagen in Kraft treten. Die Zölle für Maschinen und Baumaterialien, Metalle und landwirtschaftliche Geräte werden aufgehoben. Der bisherige Zoll auf Dynamit ist unverändert gelassen; eine anderweitige Regelung dieses Zolles soll aber so bald als möglich in Angriff genommen werden. Die Zölle einschließlich der Spezialzölle auf Futtermittel, Kleinfisch, Zement, Kohlen, Mineralwasser, Pianos, Druckmaschinen, Schrot und Schwefelsäure werden abgeschafft. Die Zölle auf Weine und Spirituosen werden erhöht, die für Parfüms auf ein Pfund, für Körbe auf 15 Schilling, für andere Spirituosen auf 14 Sch. pro Gallone. Der Zoll für Cigaretten wird von 15 Sch. fürs Hundert auf 6 Sch. fürs Pfund, der Zoll auf Cigaretten von 15 Sch. pro Mille auf 4 Sch. fürs Pfund herabgesetzt.

Zum Studium der südafrikanischen Handelsverhältnisse war von England aus eine besondere Commission entsandt worden. Jetzt ist der Bericht der Commission erschienen, in welchem nach dem „Wollischen Bureau“ besonders hervorgehoben wird, daß der Handel mit Maschinen, namentlich mit solchen, die beim Bau von Häfen und Docks, zur Erweiterung des Eisenbahnnetzes, in Bergwerken oder im landwirtschaftlichen Betriebe verwendet werden, äußerst günstige Aussichten bietet. Der Bericht befaßt sich auch ausführlich mit den Aussichten für das Geschäft in Eisen und Stahl für Bauzwecke. Die Commisäre haben gefunden, daß der Wettbewerb der Deutschen und Amerikaner überall sehr scharf sei und sagen, daß das Geschäft nur demjenigen, der energischen Unternehmungsgestalt betreibt, zufalle.

**Provinz und Umgegend.**

Halle, 9. Oct. Die Vereinigte Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg wird das seitliche Gebäudetrakt der Grünburg der Universität Wittenberg vor 400 Jahren am 1. November durch einen Festact in der Aula feiern. An diesem Tage wird auch das ganz in der Nähe der Universität erdichtete städtische Vorlesungsbaus unserer Hochschule eingeweiht werden. Die Einladungen dazu sind bereits ergangen.

— Todtgedrückt wurde in der ehemals Ferd. Schmidt'schen, der Sangerhauser Maschinenfabrik und Eisenzeugerei gehörigen Dampfseilfabrik der Kesselschmied Köthling von hier durch ein schweres Eisenstück, das auf ihn fiel. Der Unglückliche hinterließ Frau und fünf kleine Kinder.

Thale, 8. Oct. Todt in seinem Bette aufgefunden wurde heute früh der Besitzer des Hotels Jahnshof, Rente. Es heißt, daß er sich wegen mißlicher Vermögenslage erschossen habe.

Haberstadt, 9. Oct. Der Kaufmann Hörnlein, über dessen Vermögen das Concursverfahren eingeleitet war, ist seit einigen Tagen verschwunden und zwar unter Mithilfe einer größeren Summe. — Der Verband deutscher Bureaubeamten, 1887 in Leipzig gegründet, hält seinen Herbst-Versammlung für den Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg kommenden Sonntag vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr im „Wiener Hof“ hier ab. Hauptzweck ist hier einen Kreisverein zu gründen, wie es deren in vielen Städten Deutschlands giebt. Zur Theilnahme ist jeder Bureaubeamte berechtigt.

Duderstadt (Göttingen), 8. Oct. Wie f. 3. geneldet, hatte sich in der Rathhauswirtschaft zu Seulingen eine Bluthat ereignet. Nachdem sich ein Handwerksbursche von seinem Mithelfenden erschossen worden; zwei weitere Handwerksburschen wollten geschlafen und von der That nichts bemerkt haben. Der Thäter war entkommen. Seine Verhaftung war schon einige Male gemeldet worden, doch jedesmal stellte sich heraus, daß man einen Unrechten gefaßt hatte. Jetzt ist der Mörder, ein Kaufmann aus Pernburg, in Bünde i. W. verhaftet worden. Er hat bereits zugestanden, in der Mordnacht in Seulingen logirt zu haben. Er will von dem Ershödenen zuerst belästigt worden sein und deshalb zum Messer gegriffen haben. Seine Papiere hat er nachher von sich geworfen. Diese hatte der in Berlin Verhaftete sich angeeignet, wodurch dessen Festnahme sich erklärt. (S. 39.)

Duedlinburg, 9. Oct. Am Dienstag frühzte bei Gelegenheit des Marktes auf der Ackerwiese ein junger Mann aus Siedersdorf aus einer Luftschiff aufsteigend sich dadurch so schwere Verletzungen zu, daß er an deren Folgen gestern im hiesigen städtischen Krankenhaus gestorben ist.

Schönebeck, 9. Oct. Beim Einfahren in die Alte Elbe zur Nachtzeit ist der 18jährige Schiffer Schneider, als der Kahn vom Dampfer abginge, in die Elbe gestürzt und ertrunken.

Dresden, 9. Oct. Großes Aufsehen erregt hier der gewaltige Tod des Regierungsrats bei der jüngsten Landbevölkerungs-Einsicht Dr. jur. Vodel, Sohn des Ministerialdirectors Geh. Raths Dr. jur. Vodel. Jener begab sich heute früh 1/6 Uhr im Hause seiner Eltern Albrechtsstraße 19 in den vierten Stock hinauf und stürzte sich von dort aus einem Treppenhausefenster in den Hof hinab. Dort wurde er als Leiche vorgefunden. Der Unglückliche, der früher bereits in einer Wasserbeilandschaft untergebracht war, dürfte die That in geistiger Ummachung begangen haben. In den hiesigen Gesellschaftskreisen bringt man den bedauerndwerthen hochangesehenen Eltern aufrichtiges Mitleid entgegen.

Reichenbach, 7. Oct. Ein seltenes Vorkommnis ereignete sich am Sonntag nacht, auf dem hiesigen oberen Bahnhofe. Zwei Reisende mit Fahrkarten 1. Klasse nach Wilmshaus beabsichtigten den Kurzug 28 zu benutzen, mußten aber von ihrem Plan Abstand nehmen, da der Zug vollbesetzt war und auch nicht einen Menschen mehr aufnehmen konnte. Auf die beim Diensthabenden erhaltene Beschwerde konnte den beiden Herren nur erwidert werden, daß den Reisenden die Beförderung mit dem Kurzuge nur nach Maßgabe der vorhandenen Plätze, auf Zwischenstationen aber nur nach Vorausbestellung der Plätze zugesichert werden könne.

Werendorf, 8. Oct. Große Aufregung unter den auf dem hiesigen Rittergute in Arbeit stehenden polnischen Arbeiterinnen verursachte gestern die Entdeckung, daß ein freder Spitzbube durch ein Fenster in die Arbeiterinnenwohnung eingestiegen und alle aufzubewahrenden Wertsachen, besonders die Ersparnisse der Arbeiterinnen, entwendet hatte.

**Aus dem städtischen Verwaltungsbericht für 1901/1902**

Kanalisation. Die Ausführung der Erdarbeiten und der Betonarbeiten nebst Verlegung der Rohrleitungen und der Eisenbette wurde zum weitaus größten Theile der Firma Hüfer & Co. in Dobraffel, zu einem kleinen Theile dem Maurermeister Günther Jun. hier, die Verlegung der Röhren der Firma Ritz & Dänike in Bitterfeld, die Verlegung der Eisenbette der Firma H. Berendt in Rafenwall übertragen. Die Kanalisationsarbeiten, die in Folge der milden Witterung während des ganzen Winters fortgesetzt werden konnten, machte schnelle Fortschritte, so daß wir bereits im December 1901 in der Lage waren, für einen großen Theil der städtischen Straßen an die Grundstücksbesitzer die Zuführung zu erlassen, ihre Grundstücke an die Kanalisationsanlage anzuschließen. — Bei der Herstellung der Kanäle, insbesondere des Hauptsammlers im Altsalzhaf und in der kleinen Ritterstraße, zeigten sich an mehreren Gebäuden Risse, die auf die Kanalisationsarbeiten zurückgeführt wurden und Schadenersatzansprüche zur Folge hatten. Diese Ansprüche sind von uns der Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Ebersfeld, bei der die Stadtgemeinde gegen Haftpflicht versichert ist, übermittelt, von dieser aber zurückgewiesen, weil sie, wenn überhaupt Haftpflichtfälle vorliegen, die Firma Hüfer & Co. nach den mit derselben abgeschlossenen Verträge für haftbar hält. Auch die Firma Hüfer & Co. hält sich indessen zum Schadenersatz nicht für verpflichtet, weil sie mit allen technisch möglichen Vorkehrungsmaßregeln vorgegangen sei. In einem Schadensfalle scheint bereits der Prozeß gegen die Stadtgemeinde Merseburg und die Firma Hüfer & Co. — Nach der Polizei-Verordnung, betr. den Anschluß der Grundstücke an die städtische Kanalisationsanlage, vom 20. Juli 1900 ist jeder Besitzer eines bebauten Grundstücks, das an einer mit der Kanalisationsanlage versehenen Straße liegt, verpflichtet, das Grundstück auf seine Kosten an diese Kanalisationsanlage und zugleich an die städtische Wasserleitung anzuschließen. Um den Grundstücksbesitzern die ihnen hierdurch entstehenden Kosten zu erleichtern, haben wir uns mit Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung bereit erklärt, auf Wunsch der Grundstücksbesitzer die Ausführung dieser Anschlußanlagen zu übernehmen und den Verpflichteten anheimzugeben, die Kosten dafür entweder sofort zu bezahlen oder sie gegen Entrichtung von 4% Zinsen innerhalb 10 Jahren durch Heftbeiträge, welche der Magistrat im Voraus festsetzt, zu tilgen. Im letzteren Falle werden die Zinsen und Tilgungsbeiträge vierteljährlich zugleich mit den Kanalbenutzungsgebühren beim mit dem Wasserzelle an die Kämmerei-Kasse gezahlt. Die Anschlußleistungen bleiben bis zur vollständigen Bezahlung Eigentum der Stadtgemeinde. Dasselbe gilt für die Wasserweiser. — Bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1901 sind für die Kanalisation ausgegeben insgesamt 408 027,81 Mk. — Das Projekt für die Entwässerung des Neumarkts ist noch immer nicht genehmigt.

Volkshaus. Die Einnahmen betragen 2077,39 Mk., die Ausgaben ebenfalls 2077,39 Mk. Es wurden verabschlusst 4894 Brausebäder und 5248 Bäderbäder. Anpflanzungen. Für die Unterhaltung der städtischen Anlagen, Anpflanzungen und Baumzucht wurden 9581,87 Mk. verwendet. Die Einnahmen aus der Kirschenpflanzung betragen 3 155 Mk., aus der Hortobepflanzung 245,50 Mk.; aus der Holzpflanzung 1 051,60 Mk. Die Ausgaben für die Unterhaltung der Kommunalwege und deren Anpflanzungen beliefen sich auf 1 522,19 Mk. — Der Verschönerungsverein hatte am Schluß des Jahres 1900 einen Bestand von 1 095,33 Mk. und im Jahre 1901 eine Einnahme von 1 092,05 Mk., zusammen also 2 187,38 Mk. Er veranschlagte 1458,95 Mk., so daß ein Bestand von 728,43 Mk. verblieb.

Gewerbewesen, Gemeindepolizei und Verkehr. An Handwerksmeisterarbeiten hatte die Kämmerei-Kasse im Rechnungsjahr 1901 pro 1900 511,80 Mk. und pro 1901 den gleichen Betrag, das sind 10 pCt. der veranlagten Gewerbesteuer an die hiesige Kreiscommunalkasse zu zahlen. Diese Beiträge sind und zwar pro 1900 mit 11,6 pCt., pro 1901 mit 11,1 pCt. der veranlagten Gewerbesteuer bew. bez. fingierten Sätze auf die einzelnen Handwerksbetriebe umgelegt und wieder eingezogen. — Handwerksbetriebe wurden zum Handel 53, zu Schaustellungen, Wustausstellungen und zum Carosellbetrieb 3, zum Aufsuchen von Waarenbestellungen 3 und Legitimationskarten 43 beantragt. — Anträge auf Entscheidung gewerblicher Streitigkeiten sind von Arbeitgebern 6 und von Arbeitnehmern 17, im Ganzen also 23 (gegen 30 im Vorjahr) eingegangen. Davon wurden 2 vor der Entscheidung zurückgenommen, 13 durch Vergleich erledigt, 5 durch Erkenntnis entschieden, 3 wegen Unzulänglichkeit abgewiesen. — Die Einnahmen an Marktstandsgebühren auf den Wochenmärkten haben 2775,75 Mk., auf den Jahrmärkten 557,40 Mk., auf den Viehmärkten 7,68 Mk., an Standgeld für sonstige Benutzung der öffentlichen Plätze 617,15 Mk. betragen.

Kaiserliches Postamt. 1) Briefverkehr: eingegangene Briefsendungen 2 285 816 Stück, ausgegebene 2 249 558 Stück. — 2) Paket- und Geldverkehr: eingegangene Pakete ohne Werthangabe 123 251 Stück, ausgegebene Pakete ohne Werthangabe 102 545 Stück, eingegangene Pakete mit Werthangabe 1356 Stück, ausgegebene Pakete mit Werthangabe 6308 Stück mit 15 587 068 Mk., ausgegebene Briefe mit Werthangabe 7886 Stück mit 14 541 784 Mk. — 3) Nachnahmeverkehr: eingegangene Nachnahmensendungen 15 908 Stück über 222 717 Mk., ausgegebene 15 436 Stück über 370 464 Mk. — 4) Postauftragsverkehr: eingegangene Postaufträge 3290 Stück über 456 680 Mk., ausgegebene Postaufträge 2724 Stück. — 5) Postanweisungverkehr: eingekaufte Postanweisungen 95 719 Stück mit 6 253 185 Mk., ausgegebene Postanweisungen 68 399 Stück mit 3 806 168 Mk. — 6) Zeitungsverkehr: im Dreie erschienen 3 Zeitungen mit 5044 Exemplaren und 942 800 Nummern. Auswärts erscheinende Zeitungen sind in 3016 Exemplaren und 802 763 Nummern bezogen worden. — 7) Telegrammverkehr: Aufgebundene, eingegangene und im Durchzuge bearbeitete Telegramme im Ganzen 46 319 Stück. — Stabfahnenverkehr: Zahl der angeschafften Fahnen: 59. Zahl der ausgeführten Verbindungen: zwischen den Heilnehmern der Stadtfahnenverbindungen untereinander 221 190, mit anderen Dingen 23 842.

**Volkswirtschaftliches.**

die Ausgaben ebenfalls 2077,39 Mk. Es wurden verabschlusst 4894 Brausebäder und 5248 Bäderbäder. Anpflanzungen. Für die Unterhaltung der städtischen Anlagen, Anpflanzungen und Baumzucht wurden 9581,87 Mk. verwendet. Die Einnahmen aus der Kirschenpflanzung betragen 3 155 Mk., aus der Hortobepflanzung 245,50 Mk.; aus der Holzpflanzung 1 051,60 Mk. Die Ausgaben für die Unterhaltung der Kommunalwege und deren Anpflanzungen beliefen sich auf 1 522,19 Mk. — Der Verschönerungsverein hatte am Schluß des Jahres 1900 einen Bestand von 1 095,33 Mk. und im Jahre 1901 eine Einnahme von 1 092,05 Mk., zusammen also 2 187,38 Mk. Er veranschlagte 1458,95 Mk., so daß ein Bestand von 728,43 Mk. verblieb.

Gewerbewesen, Gemeindepolizei und Verkehr. An Handwerksmeisterarbeiten hatte die Kämmerei-Kasse im Rechnungsjahr 1901 pro 1900 511,80 Mk. und pro 1901 den gleichen Betrag, das sind 10 pCt. der veranlagten Gewerbesteuer an die hiesige Kreiscommunalkasse zu zahlen. Diese Beiträge sind und zwar pro 1900 mit 11,6 pCt., pro 1901 mit 11,1 pCt. der veranlagten Gewerbesteuer bew. bez. fingierten Sätze auf die einzelnen Handwerksbetriebe umgelegt und wieder eingezogen. — Handwerksbetriebe wurden zum Handel 53, zu Schaustellungen, Wustausstellungen und zum Carosellbetrieb 3, zum Aufsuchen von Waarenbestellungen 3 und Legitimationskarten 43 beantragt. — Anträge auf Entscheidung gewerblicher Streitigkeiten sind von Arbeitgebern 6 und von Arbeitnehmern 17, im Ganzen also 23 (gegen 30 im Vorjahr) eingegangen. Davon wurden 2 vor der Entscheidung zurückgenommen, 13 durch Vergleich erledigt, 5 durch Erkenntnis entschieden, 3 wegen Unzulänglichkeit abgewiesen. — Die Einnahmen an Marktstandsgebühren auf den Wochenmärkten haben 2775,75 Mk., auf den Jahrmärkten 557,40 Mk., auf den Viehmärkten 7,68 Mk., an Standgeld für sonstige Benutzung der öffentlichen Plätze 617,15 Mk. betragen.

Kaiserliches Postamt. 1) Briefverkehr: eingegangene Briefsendungen 2 285 816 Stück, ausgegebene 2 249 558 Stück. — 2) Paket- und Geldverkehr: eingegangene Pakete ohne Werthangabe 123 251 Stück, ausgegebene Pakete ohne Werthangabe 102 545 Stück, eingegangene Pakete mit Werthangabe 1356 Stück, ausgegebene Pakete mit Werthangabe 6308 Stück mit 15 587 068 Mk., ausgegebene Briefe mit Werthangabe 7886 Stück mit 14 541 784 Mk. — 3) Nachnahmeverkehr: eingegangene Nachnahmensendungen 15 908 Stück über 222 717 Mk., ausgegebene 15 436 Stück über 370 464 Mk. — 4) Postauftragsverkehr: eingegangene Postaufträge 3290 Stück über 456 680 Mk., ausgegebene Postaufträge 2724 Stück. — 5) Postanweisungverkehr: eingekaufte Postanweisungen 95 719 Stück mit 6 253 185 Mk., ausgegebene Postanweisungen 68 399 Stück mit 3 806 168 Mk. — 6) Zeitungsverkehr: im Dre erschienen 3 Zeitungen mit 5044 Exemplaren und 942 800 Nummern. Auswärts erscheinende Zeitungen sind in 3016 Exemplaren und 802 763 Nummern bezogen worden. — 7) Telegrammverkehr: Aufgebundene, eingegangene und im Durchzuge bearbeitete Telegramme im Ganzen 46 319 Stück. — Stabfahnenverkehr: Zahl der angeschafften Fahnen: 59. Zahl der ausgeführten Verbindungen: zwischen den Heilnehmern der Stadtfahnenverbindungen untereinander 221 190, mit anderen Dingen 23 842.

**Localnachrichten**

**Merseburg, den 11. October 1902.**

Anlässlich der demnächst in unserer Stadt tagenden Provinzial-Synode steht den hiesigen Musikfreunden ein seltener Kunstgenuss bevor. Zwei ausgezeichnete Künstler haben sich zusammengesetzt, um in unserem Dom ein Konzert zu veranstalten, und nach allem, was wir hören, dürfen wir mit den hochgepriesenen Erwartungen ihren Darbietungen entgegensehen. Es ist zunächst der als Violinist rühmlichst bekannte Musikdirector Hans Hofmeyer aus Erfurt, der zugleich als Leiter der vorstigen Akademie der Tonkunst sich durch seine Oratorien- und Symphonieaufführungen einen Ruf erworben hat. Das den zweiten Künstler, den Organisten Prof. Hofmeyer, genügt wohl der Hinweis, daß der Genannte kürzlich zum Director der Abteilung für Organmusik am Kgl. Conservatorium in Leipzig berufen wurde. Schon diese hohen Bezeichnungen werden die Musikfreunde unserer Stadt und ihrer Umgegend mit freudigem Interesse dem ihnen bevorstehenden Genuß entgegen sehen lassen.

Häufige Ueberfretung der Polizeihunde hat Consequenzentziehung zur Folge. Auf diesen Standpunkt stellt sich das Oberverwaltungsgericht anlässlich eines am 23. September verhandelten Falles, über den folgendes



Ein alter Eisenbahnwagen zur Ver-  
wertung einer Besondereanordnung. Wie die „Presse-  
Schwarz“ aus Jena berichtet, hat der Herr v. Wöllig  
in Gießen seine umgewandelte Dampfmaschine durch einen  
ausgezeichneten Eisenbahnwagen vergrößert. Die Maschine zu  
Bromberg soll nach der Mitteilung zu den Locomotiven  
eine Reichweite von 50 Meilen gewährt haben. Wenn die Macht  
richtig ist — und das wird allen Grund vermuten  
lassen — so wäre das das längste Stück, was in Preußen bisher in  
dieser Beziehung geliefert ist.

(Verbraucht) Wie dem „B. O. N.“ aus Mittel-  
walde gemeldet wird, ist daselbst am Montag ein Knecht bei  
dem Besuche, aus einer brennenden Scheune seine Sachen zu  
retten, ums Leben gekommen.  
(Anfolge militärischer Familienverhältnisse) Die  
Häupter der Arbeiterbewegung in Nürnberg am Mittwoch  
sahen vier Kindern Galtäre ein und erlagte sich darauf.  
Ein Säugling und ein drei Jahre altes Kind sind tot, die  
beiden anderen sind außer Gefahr.  
(Opfer der Verleumdung) Professor Beer  
von einer Verlagsanstalt den Probeband eines von ihm ver-  
fassten Werkes erhalten hat, ferner: „Diesen Quatsch muß  
ich doch schon einmal gelesen haben.“  
(Wieder eine Verlesung) „Sie haben's mir  
angelesen, Süddeutsche...“ das ist mich über Ihren  
Wort erwidern? —

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Der Lehrer hinter die Bode, dieser vollständigste  
aller Kalender, hat seinen alljährlichen Wandgang von neuem  
angereicht und findet überall freudliche Aufnahme, da er auch  
heute wieder überaus zu ersuchen ist. Der Kalender für  
1903 ist gleich seinen Vorgängern reich an Bildern und schönen  
Gesichtern. Höchst getreulich ist die spannende Erzählung  
„Verkauf von Waldun Willkür“, dem ebenfalls bekannten  
„Reise und Abenteuer“ beigefügt, in ihr wird der abenteuerliche  
Waldschändel beleuchtet, zu dessen Beilegung sich vor  
wenigen Wochen eine internationale Konferenz in Paris tagte.  
Eingeleitet wird der Kalender von einem Schmuckbogen,  
patentes Gedicht von Frau v. G. Der Kalender erscheint  
in drei Ausgaben (zu 30 Pf., 50 Pf. und 1 M.), von  
denen die größte, der „Große Kalender“, nicht weniger  
als 18 längere oder kürzere Geschichten enthält, darunter die  
reizende Erzählung „Der Siebenschläfer“ von Oskar Staaf  
von der Wacht, eines der schönsten Ereignisse der Heimat-  
tum.

### Handel und Verkehr.

Wächst Deutschland erachtet an vierter Stelle nach  
als Eisenproduzent. Anträge seiner Mineral-Industrie  
finden sich schon zur Zeit Kaiser des Großen (1682—1720),  
oder erst in neuerer Zeit sind die Fortschritte wesentliche.  
Namentlich Metallwerke können es die größte mineralische  
Schätze — besser sollte man sagen — nach ihrer Entdeckung

zur Ausbeutung und erfolgreichen Ausbeutung brauchen.  
Nichtlands ständige Wägen haben sich in den letzten Jahren,  
Dank fremden Kapital und unter geschickter Unterführung  
der Regierung überaus entwickelt. Gegenwärtig aber  
macht sich Überproduktion geltend und die fremden Gesell-  
schaften leiden sehr in der kritischen Lage. Weniger günstig  
liegt es bei den nach allem Material bearbeiteten Metallwägen.  
Die Produktion beträgt hier und nur ein Drittel von der in  
den letzten Jahren. Die Produktion von Kupfer betrug  
1900: 3700 t und hat nur etwas zugenommen (1908: 2500 t).  
Dagegen werden über 8000 t Kupfer in Wägen und fertigen  
Wägen jährlich eingeführt. Die Gewinnung von Gold hat  
ebenfalls Fortschritte nicht gemacht und ist seit 1880 auf  
gleicher Höhe geblieben.

### Neueste Nachrichten.

Sofia, 10. Oct. (S. T. B.) Der zentrale Revolu-  
tionstribunal in Mazedonien erließ einen Aufruf zum Auf-  
stande und Unterstützung ausländischer Mazedonier  
und Bulgaren. Zwei Tage wüthet der Kampf  
um den Bergspitz beim Dorf Kredna. Bei Melnik  
kommandirt die Bulgaren ein Reservebataillon.

Berlin, 10. Oct. (S. T. B.) Aus Wien  
wird berichtet: Die „Neue P. Presse“ erfährt aus  
diplomatischen Kreisen, daß man sich den Nachrichten  
über das Umsichgreifen des Aufstandes in  
Macedonien gegenüber sehr feindselig verhalte und  
von der Erfolglosigkeit des Aufstandes überzeugt sei.  
Austland und Desterreich wüthet gemeinsam auf  
die Pforte ein, daß diese energische Maß-  
regeln zur Herstellung der Ruhe in Macedonien treffe.  
Die Aufstände wären schon beendet, wenn nicht bul-  
garische Offiziere mit Duldung der bulgarischen Re-  
gierung an der Spitze der Aufständischen ständen und  
die Bauern zum Aufbruch zwängen. Die türkischen  
Truppen hätten übrigens schon alle Ausbruchsstellen  
in der aufgegebenen Gebirgsgegend eingeschlossen und  
die Insurrection werde demnächst in sich zusammen-  
fallen.

Berlin, 10. Oct. Die Eröffnung der neu  
begründeten staats- und rechtswissenschaftlichen  
Fakultät an der Universität in Münster  
wird am 24. und 25. October in feierlicher Weise  
im Beisein des Kultusministers Dr. Suidt erfolgen.  
An alle deutschen Universitäten sind zu dieser Feier  
Einladungen ergangen und diese werden durch Depu-  
tationen vertreten sein.

Brüssel, 10. Oct. (S. T. B.) Die Bureau-  
generale reifen gestern Abend um 5 1/2 Uhr unter  
solofolnen Volkskundgebungen nach Utrecht, um den  
morgigen 77. Geburtstag Krügers zu feiern.  
Die offiziöse Note der „Nord. Allgemeinen Zig.“  
hat ansehnlich sehr deprimierend auf die Bureau-  
freie gewirkt, die sich in tiefes Schweigen über  
die Angelegenheit des Empfangens beim Kaiser hüllten.  
Für morgen wird ihre offiziöse Erklärung auf die  
Mitteilung der „Nord. Allg. Zig.“ im „Petit bleu“  
erwartet.

Wien, 10. Oct. Bei einer in den Wäldern  
abgehaltenen Jagd in den Jagdgründen des Grafen  
Schönburg wurden zwei Treiber durch herab-  
fallende Steine schwer verletzt. Einer ist bereits  
gestorben.

Konstantinopel, 10. Oct. Das Wiener  
„Corr.“ schreibt: Das Irade betreffend die Con-  
vention der Zoll-Anleihe ist noch nicht veröffentlicht,  
doch spricht sich ein Rundschreiben des Ministerialraths  
günstig aus.

New York, 10. Oct. In Scranton (Penn-  
sylvania) haben die Truppen eine größere Menge  
Patronen beschlagnahmt, die an den Führer  
der italienischen Arbeiter im Bezirk Eder-Lada-  
iswanna adressirt waren. Der Führer selbst wurde  
verhaftet.

### Producentenbörse.

Berlin, 9. Oct.  
Weizen 1000 kg Oct. 150,25, Dez. 152,— Ma-  
155,—, Wt.  
Roggen 1000 kg Oct. 137,75, Dez. 137,—  
Mai 138,—, Wt.  
Hafer 1000 kg Oct. 155,—, Mai 136,—, Wt.  
Mais 1000 kg runder loco Oct. —, nom., Mai  
111,—, Wt. nom.  
Rübsl 1000 kg Oct. 49,50, Mai 48,70 Wt.  
Spiritus 70er loco —, Wt.

Trotz der Besserung in Nordamerika was man hier sehr  
wenig konstant, hat allerdings Weizen nicht billiger als  
gelesen beschaffen können, aber Roggen hat im Werte  
nachgegeben, namentlich bei laufendem Monat, da einige Aus-  
beutungen keine willigen Ankaufe bezeugten. Hafer ist  
sehr und einzeln eine Kleinigkeit höher zu bewerten. Rübsl  
hat sich abwärts, war aber sehr still. Für 70er  
Spiritus loco ohne Fass würde man 43,20 Wt. erzielen  
können, aber es erschien kein Verkäufer.

### Anzeigen.

Alle diesen Zettel übernimmt die Redaktion dem  
Publikum gegenüber keine Verantwortung.

### Stirben u. Familien-Nachrichten.

Sonntag den 12. Oct. (20. v. Trin.)  
predigen:

- Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendent, Wilmsh.
- Nachm. 5 Uhr: Superintendent, D. D. D. D.
- Stadt. Vorm. 10 Uhr: 3 Uhr: Schulmeyer.
- Nachmittags 2 Uhr: Walter Reuter.
- Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent.
- v. E. Rühmel.
- Merseburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus.
- Katholische Kirche.
- Sonntag 6 Uhr abends: Weidte.
- Sonntag 12 Uhr morgens: Weidte.
- 1/8 Uhr: Kirchenspiele.
- 1/10 Uhr: Sodomit und Predigt.
- 2 Uhr nachm.: Kirchenmusik oder Lobpreis.

Abends 8 Uhr: Junglingsverein.

### Dank.

Für die uns beim Hinscheiden unserer  
lieben Tante der verstorbenen Frau  
**Wilhelmine Pfeiffer**  
geb. Trützner  
bewiesenen Beihilfe sagen unseren  
lieblichen Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

### Zwangsvorsteigerung.

Sonntags d. 11. Oct. er.  
vormittags 10 Uhr.

versteigert sich im „Zehnhäuser“ hierseits  
1 Kommode, 3 Bilder

an der Versteigerung gegen sofortige Zahlung.  
Merkung, den 9. October 1902.

Kaufmann, Gerichtsvollzieher.

Das Zwangsversteigerungsamt in Halle  
Versteigerung der 1. Etage Weid-  
tecker Straße 3 sind zu vernehmen und sofort  
zu bestehen. Näheres Markt 31 im Contor.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche  
und Zubehör, 1. October oder für später zu  
vermieten. Zu erfragen

an der Wäldchenstraße 17, bart.

Eine kleine Wohnung an einzelne Leute, so-  
fort zu beziehen, ist zu vernehmen.

Langhäuser Straße 17.

Eine Parterre-Wohnung, Preis 28 Thaler,  
ist zu vernehmen und Mietzins zu bezahlen. Zu  
erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung, Preis 210 Wk. in ein einzelne  
Leute zu vermieten und sofort oder später zu  
beziehen

Langhäuser Str. 16.

**Statt besonderer Meldung.**  
Donnerstag Abend verschied nach langem Leiden  
mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwieger-  
vater, Grossvater, Schwager und Onkel  
**Wilhelm Krausse,**  
General-Inspector des Feuer-Versicherungs-Verbandes  
in Mitteldeutschland,  
im 52 Lebensjahre.  
Merseburg und Gotha, den 10. October 1902.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Franziska Krausse geb. Geiss.**  
Die Beerdigung findet Sonntag den 12. Oct. er.  
nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Altenburger  
Friedhofes aus statt.

**Reden Sie nicht**  
Singen Sie nicht

Öffentlich, wenn Sie nicht durch Tage vorher **Fay's Rechte Sodener Mineral-  
Pastillen** sündig angeordnet haben; die b. kämpfen jede Entzündung im Keim und  
lassen keine Gefahrzeit aufkommen.

ohne sich gegen eine Indisposition durch die Anwendung von **Fay's Rechten  
Sodener Mineral-Pastillen** gefordert zu haben. Für Redner und Sänger  
sind diese Pastillen eine wahre Wohltat und wirken auf Magen und Darm äußerst  
günstig. Man kauft sie in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen  
zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel.

**Dampfmolkerei Merseburg**  
hacht einige  
**Milch-, Butter- u. Käse-Verkaufsstellen**  
zu errichten. Reflectanten wollen sich sofort melden.

**Kleine Wohnung**  
Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Speise-  
kammer, Küche und Zubehör, in der 2. Etage  
für 200 Wk. zu vermieten und 1. Januar zu  
beziehen. **A. Speiser, Weidtestraße 7.**

Eine Wohnung ist zu vermieten  
**Neumarkt 30.**

Eine Familien-Wohnung für 35 Thlr. zu  
beziehen. **Zealstraße 13.**

**Markt 23** in die größere Hälfte der zweiten  
Etage zu vermieten und zum 1. Januar 1903  
zu beziehen.

Kleine Wohnung zu vermieten u. 1. Jan.  
zu beziehen **Weidtestraße 5.**

2 Wohnungen, zu 165 u. 200 Wk., zu ver-  
mieten und 1. October oder früher zu beziehen  
Näheres **Weidtecker Straße 2a.**

Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten  
**II. Wäldchenstraße 16.**

Ein Loos zu vermieten und Mietzins zu  
bezahlen. Zu erfragen bei  
**Franz Kartel, Rathsfleher.**  
Näheres Wohnung 3 St., 2 Kammern,  
Küche und Zubehör, ist sofort zu vermieten  
**Karlstraße 24.**  
Zu erfr. bei **H. Gärtner, Pohler Str. 8a.**

Stube, Kammer, Küche und Zubehör zu  
vermieten und Mietzins zu bezahlen.  
**Rödel, Dalkstraße 23.**

**I. Etage Gothaerstr. 35**  
zu vermieten.

**2. Etage II. Wäldchenstr. 3**  
ist weggugshalber zu vermieten und 15. Nov.  
1. April 1903 zu beziehen.

**Steinstraße 10** ist die 2. Etage, bestehend  
aus 5 Zimmern, Küche u.  
Zubehör, zu vermieten und 1. April 1903 zu  
beziehen.

**Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer**  
zu vermieten **Vindstraße 12, I.**

**Gut möbliertes Zimmer**  
zu vermieten **Gallestraße Str. 32.**

**Freundlich gut möbliertes Zimmer**  
zu vermieten **Mäckerstraße 4, I.**

**Möbliertes Zimmer**  
und Wohnungen mit und ohne Zubehör auch  
auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**

**Gut möbliertes Zimmer**  
zu vermieten **Markt 16, II.**

**Ein Laden**  
(mit oder ohne Wohnung) ist zu vermieten u.  
1. April 1903 zu beziehen **Gothaerstr. 15.**

**2 Hauspläne**  
an der Wäldchenstr. zu verkaufen. Näheres  
**II. Wäldchenstraße 4, I.**

**Ein zweistöckiges Wohnhaus**  
(Küche des Bahnhofs) ist altershalber preis-  
werth zu verkaufen. Zu erfragen bei  
**Herrn Hochhaus, Langhäuser Str. 9.**

**1000 Mark**  
als 2. Hypothek auf Wohnhaus nach 2300 Wk.  
1. Hypothek gerächt. Kaufpreis 7000 Mark.  
Off. u. M. 1000 an die Exped. d. Bl. erfr.

**600 Mark**  
gegen Sicherheit zu leihen gerächt. Off. unter  
**K 600** an die Exped. d. Bl. erfr.





# Landwirtschaftliche Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

## Arbeitskalender für den Monat Oktober.

Aus klarer Luft beleuchtet freundlich die Sonne die bunte herbstliche Landschaft. Am Morgen erglänzen die Blüten im Schmucke tausender Kristalle. Als „Ecksteine vom reinsten Wasser“ funkeln uns diese Eiskristalle von Galm und Blatt entgegen, das letzte Leben und Wehen der kleinen Welt und des bunten Blumenschmuckes ererben lassend. Für den Landwirt ist die bunte herbstliche Landschaft, das fallende Blatt, ein mahnendes Zeichen, er weiß, daß er noch so manches draußen im Feld zu schaffen hat, bevor der Winter die Natur wieder mit seinem Leichentuche zudeckt.

Wir wollen einige dieser letzten Arbeiten des Landwirts, die er noch vor Winter verrichten soll, uns etwas näher ansehen und in Kürze hier besprechen.

Da gilt es zunächst, wo die Winterfaat noch nicht beendet ist, dieselbe zu beschleunigen. Die Kartoffelernte ist in vollem Gange, und alles hilft, was Hände und Füße hat. Nach der Kartoffelernte folgen gleich die Rüben, Kohlrüben, Möhren usw., welche alle viele Arbeit verursachen. Da heißt es Erbmieten aufwerfen, um diese Früchte möglichst für die Winter- und Frühjahrsmonate zu konservieren, Rübenblätter und Futtermais einsäuern, einen Futterüberschlag über den Heustock machen, das Getreide zu wenden und noch manches andere mehr. Ist dies alles geschehen, dann haben auch noch Pflug und Egge viel auf dem Felde zu thun.

Da gilt es die abgeräumten Kartoffel- und Rübenacker abzueggen und auf demselben verbliebene Früchte aufzulösen, dort sind noch Getreideacker zu kürzen, damit der Winterfroß seine Bodenverbessernde Wirkung an ihnen auszuüben vermag, hier sind Wiesen umzubereiten, dort Wiesen zu düngen, vom Hofe der Dung auszufahren, kurz Arbeit genug für den Landmann und seine Gespanne. Ist dies dann alles glücklich verrichtet, die Wagen und Gerätschaften sorglich in der Scheuer geborgen, dann, aber auch dann erst, darf der Landmann an die wohlverdiente Ruhe denken.

**Weinbau.** Der Oktober ist gewöhnlich die Zeit der allgemeinen Weinlese und ein Sprichwort sagt uns:

„Wo mehr Frücht' als Trauben sind,  
Ernte, was Du kannst, geschwind.“

Die Vornahme der Weinlese erfordert viel Zeit und Sorgfalt, denn von der richtigen Sortierung der Trauben hängt sehr viel ab und doch wird vielfach in Winterreifen diesem Sortiergeschäft noch viel zu

wenig Aufmerksamkeit geschenkt und auch auf das Wetter beim Einerntlen nicht geachtet.

Ist der Traubensüßel trocken und bekommt er eine bräunliche Farbe, ist die Beere weich und ihre Haut dünn, zart und durchsichtig, die Blätter gelbtrocken usw., so sind die Trauben reif und mit der Lese kann begonnen werden. Bei derselben müssen wir warmes und trockenes Wetter wählen, damit die Trauben frei von Wasser bleiben und der Boden des Weingartens nicht festgetreten wird. Warmes Wetter ist notwendig, damit der Most bei möglichst hoher Temperatur in den Keller kommt. In der Regel wird hierauf keine Rücksicht genommen und oft der Most bei 5, 10 oder 20 Grad R. in den Keller gebracht; die Folge davon ist, daß wir in einem Jahre eine rasche Gährung und bald hellen Wein bekommen, wohingegen der Most, bei kalter Jahreszeit gewonnen, immer fortgärt und nicht hell werden will. Ist man genötigt, auch bei kühlerer Witterung zu lesen, so sollte man wenigstens nicht so früh am Tage anfangen, sondern womöglich die wärmere Mittagszeit wählen. Traubensorten, welche voraussichtlich nur einen geringen Wein geben, und auch feinere Sorten in geringen Jahrgängen lohnen nicht, separat gelesen zu werden, da der Unterschied des Weines doch nur ein verschwindend kleiner ist; Qualitätstrauben müssen jedoch in halbwegs guten Jahren separat gelesen werden, weil eine jede Sorte in ihrem Wein einen besonderen Charakter repräsentiert und gerade in diesem der Wert eines feinen Weines zu suchen ist.

Der Obstbaumzüchter muß jetzt die Obsternte beendigen und auf die Lagerung des Obstes in kühlen, aber frostfreien trockenen, luftigen Räumen bedacht sein. Feigenpaltere sind loszubinden und niederzulegen, sowie nach den ersten leichten Frösten zu decken oder zu überbinden. Das gleiche gilt von den Aprikosen- und Pfirsichpalteren, Erdbeerbeete sind mit halb verrottetem Dung zu decken. Demnächst bleiben folgende Arbeiten von jetzt an für die Wintermonate ständig, werden jedoch je früher, desto vorteilhafter ausgeführt, entsprechende Witterung vorausgesetzt. 1. Winterschnitt, wozu auch das Verjüngen alternder Bäume gehört, auch solcher noch tragbarer, die zu stark von der Blutlaus befallen sind. 2. Reinigen von dürren Ästen, Dier- und Pflanzenschmarogern. 3. Sorgfältiges Sammeln und Verbrennen des Abfallholzes, der dürren Äste und des Laubes. 4. Anstreichen mit einer Mischung von Kalk, Lehm oder Kuhdung und Blut. Dieser Anstrich gewährt auch einigen Schutz gegen Erfrieren des Baumes im Frühjahr, indem die weiße Farbe weniger Sonnenstrahlen absorbiert, somit den

Temperaturunterschied zwischen Tag und Nacht ausgleichen hilft. 5. Verpflanzungen älterer Bäume auch ohne Frostballen. 6. Düngen mit halbverrottetem Dung, besser mit Gülle aber nicht an den Stamm, sondern dem Umfang der Krone entsprechend. 7. Bodenlockerung. 8. Ersatz von Baumpfählen, Bändern usw. 9. Ausrotten alter kranker Bäume.

Im Gemüsegarten wiederholt sich die Pflege und Bearbeitung der Beete, wie im vorigen Monat angegeben. Die Jagd auf Ungeziefer ist ohne Unterlaß fortzusetzen. Die Saaten im Garten beschränken sich auf Spinat und Radieschen, die Pflanzungen höchstens auf Winterj Salat und (am Rhein) Winterkraut, Cappus. Pflanzt man eine Sorte Frühj Salat in ein kaltes Mißbeet, welches an den kühlen Tagen mit Fenstern bedeckt wird, so kommen die Köpfe gerade in dieser Zeit sehr gelegen für die Küche. Der im September ausgesäte Blumenkohl und Kopfkohl wird in kalte Kästen, welche vor Mäusen zu sichern sind, in magere Erde u. 8-10 Centimeter Entfernung verpflanzt, nach dem Anwachsen trocken gehalten und fleißig gegießt. Bei trockener Witterung können Knüllchen der Kerbelrübe gelegt werden; das Ausgraben der Wurzelgemüse beginnt, man bringt sie vorerst auf Haufen, um dann das Rügen und Einschlagen in Keller und Gruben vorzunehmen. Hierauf kommen die grünbleibenden Gemüse an die Reihe, besonders die Kohlararten, welche sofort nach dem Ausheben eingeschlagen und tüchtig angegossen werden. Rosenkohl kann mit den Blättern am Stängel im Freien bleiben, ebenso Krauskohl, sofern nicht Wildschaden zu fürchten ist. Kopfkohl (Kraut) wird abgeschnitten im Keller aufbewahrt, es hält sich aber auch wie Wirsing und Kohlrabi im Erdschlag. Der Sellerie wird, halb entblättert, in Gruben aufgehoben und im Keller nur in kleinen Posten für den baldigen Gebrauch. Will man den Poré nicht im Freien lassen, so wird er zuletzt aufgehoben und eingeschlagen. Ausgewachsene Blumenkohlpflanzen mit Kopfansatz entwickeln, sorgfältig aufgehoben und in frostfreie Gruben oder Kästen eingepflanzt, im Laufe des Winters ihre Blumen, und sind bis zum Frühjahr verwendbar. Die abgeräumten Beete sind bei Bedarf zu düngen, möglichst bald umzupaten und bleiben bis zum Frühjahr in rauher Furche liegen.

**Blumengarten:** Bei günstiger Witterung blühen verschiedene Herbstblumen bis tief in den Oktober hinein, der erste Frost macht leider all' dieser Herrlichkeit ein Ende. Das Kraut aller abgeblühten Pflanzen ist abzuschneiden, die Knollen von Cannas, Georginen, Gladiolen, Mirabilis etc. werden aus

der Erde genommen und, nachdem sie einige Tage an der Luft abtrocknen, in die Ueberwinterungsräume gebracht. Die für den Frühjahrssaat bestimmten Zwiebelgewächse wie Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Anemonen, Ranunkeln &c. werden auch die für sie bestimmten Beete ausgelegt. Hiesränder und Bäume, sowie Rosenwildlinge werden eingepflanzt, letztere sofort in die Erde eingelegt, Rabatten und Beete werden gestürzt, vorher aber gedüngt und bleiben in rauher Furche liegen; die Komposthaufen werden umgelegt; die Ueberwinterungsräume sind bei warmem Wetter ausgiebig zu lüften, welke Blätter sind sorgfältig von allen zu überwinternden Gewächsen zu entfernen. Eingetopfter Goldblat überwintert sich vorzüglich in Gruben, welche mit Brettern und Laub bedeckt werden. Zum Treiben bestimmte Maiblumen sind jetzt in Töpfe zu pflanzen: Tazetten und einfache frühe Tulpen können Mitte des Monats zum Treiben aufgestellt werden. Wer Blumenzweiheln auf Wasser in Gläsern treiben will, kann zu Ende des Monats mit frühen Sorten beginnen.

**Vieh zu zucht.** Das Weiden ist jetzt mit Vorsicht zu betreiben, da Tau sich häufiger einstellt und morgens auch liegen bleibt. Bei ungünstiger Witterung beginnt die Stallfütterung. Der Uebergang von der Grün zur Trockenfütterung geschieht am besten nicht plötzlich, sondern allmählich, weil sonst die Gesundheit der Tiere darunter leiden könnte. Da bereits morgens der Tau lange liegen bleibt, bald die Pflanzen auch vom Froste zu leiden haben, so ist dem weidenden Schafvieh morgens vor dem Austritt etwas Trockenfutter zu reichen, im daselbe vor Ertränkungen zu schützen. Gegen Ende des Monats sind Blinden bereits gänzlich im Stalle bei Trockenfutter zu halten, während Schafe immer noch auf die Weide getrieben werden können. Von der richtigen Fütterung der Tiere hängt der Erfolg der Tierhaltung ab, weshalb namentlich die Winterszeit für den Landwirt von der größten Wichtigkeit ist. Besonders auch bei Pferden ist darauf zu achten, daß der Uebergang von der Weide zum Stall mit Vorsicht erfolgt. — Gute und reinliche Pflege sämtlicher Haustiere, gesunde, weder übermäßig warme, noch zu kalte Ställe sind ebenfalls von nicht geringer Bedeutung bei der Tierzucht. Der Landwirt, der alle diese Punkte genügend berücksichtigt, wird keine Ursache haben, sich über die Ertragslosigkeit seiner Tiere zu klagen.

**Der Geflügelzüchter** achte in diesem Monat ganz besonders auf solche Hühner, welche sich verspätet, d. h. jetzt noch mausern, da dieselben bei der jetzigen feuchkalten Witterung eher zu Krankheiten geneigt sind. Ueberhaupt beuge man Erkältungen rechtzeitig und nachhaltig vor. Die einer Frühbrut entstammenden Hennen der leichteren Rassen, wie Italiener, Hamburger, Eschäfer, dann auch Crève coers, Houdans beginnen in diesem Monat zu legen. Wer die Hähne von den Hennen im Winter trennt, thut dies am besten in diesem Monat; die eintretende kältere Witterung läßt den Hähnen bald ihr Feuer vergehen, und sie vertragen sich dann ganz gut miteinander.

**Biene zu zucht.** Ist der Imker auf seinem Stande thätig gewesen, hat er die Bienen vorchriftsmäßig zur Ueberwinterung vorgerichtet, sind sie mit gutem Winterfüttern fruchtbareren Müttern und ausreichenden Wintervorräten versehen, so bleibt ihm für den Oktober nur noch übrig, sie vor der nun

herannahenden Winterkälte, namentlich vor dem Einfluß scharfer Zugluft, zu schützen. Letztere ist namentlich da gefährlich, wo sie direkt auf die Fluglöcher steht. Es ist daher von Nutzen, die Fluglöcher durch kleine vorgesteckte Bretchen zu verblenden, die aber sofort wieder zu entfernen sind, sobald den Bienen an einzelnen warmen Tagen späte Ausflüge möglich sind. Diese soll man so viel wie möglich begünstigen, um die lange winterliche Gefangenschaft der Bienen soweit thunlich abzukürzen. Je später die Ausflüge stattfinden, desto geringer wird die Gefahr des Auftretens der Ruhr. Während der Ueberwinterung bedarf die Biene vollständiger Ruhe; darum soll man alle Erschütterungen, wie z. B. durch Jagen, Gehen, Holzspalten u. dergl. hervorgerufen werden, zu vermeiden suchen. Ebenso sind Ragen, welche auf den Stöcken umherpringen, sowie Mäuse, welche in die Stöcke einzudringen suchen, fernzuhalten. Letztere fängt man durch Fallen weg. Meisen und Spedte, welche gern an den Fluglöchern picken, die Bienen beunruhigen und die hervorkommenden Wegschneppen, sucht man durch geeignete Mittel unschädlich zu machen. Einer sorgfältigen Prüfung ist jetzt der Wabenstrank zu unterziehen, ob er überall dicht ist und nicht etwa den Mäusen Zutritt gewährt, welche die Waben zernagen und unbrauchbar machen. Vor dem Eintritt des Winters ist der Schrank noch einmal tüchtig durchzuschwefeln um die Wachsmottenbrut zu vernichten.

**Im Forste** wird es jetzt ebenfalls recht herblich. Das Laub fällt dort ziemlich rasch, in Gegenden wo es an Streustroh mangelt, dem Landwirte einen willkommenen Ertrag hiesfür bietend. Aber nicht planlos, sondern zielbewußt soll der Landwirt die Laubstreu seinen Waldungen entnehmen, da sonst der für den Wald entfallende Schaden den Nutzen der Stroherparnis weit übersteigt. In trockenen Schlägen können die Beete für die Frühjahrssaat noch vorgerichtet werden, wodurch dann im Frühjahr dem Forstwirte die Arbeit bedeutend erleichtert wird, ganz abgesehen davon, daß so frühzeitig hergerichtete Beete den Pflanzen ein viel besseres Gedeihen sichern. Auch achte der Forstwart auf widerrechtliche Holz-, Moos- und Streuentnahme, bezw. treffe Vorkehrungsmäßig dagegen. Die Waldwege sind in fahrbaren Zustand zu versehen, um später bei der Holzabfuhr nicht auf zu große Schwierigkeiten zu stoßen.

**Ja g d.** Die Jagd ist offen auf Roth-, Dam- und Rehwild. Der Dachs ist gut und wird gegraben. Hasenjagden sind in vollem Gange, Fasanen, Nebhühner, Wachteln, Bestastinen, Hahnenhühner, Auer- und Birkenwild wird geschossen, Dohsenstich wird frequentiert, in demselben sind auf Marber Fallen zu stellen. Die Krähenhütte wird zur Verminderung der Raubvögel besucht.

#### Ueber das Pfropfen älterer Obstbäume.

Es soll mit den nachfolgenden Zeilen die Obstbau treibende Bevölkerung in ihrem Interesse auf einen häufig vorkommenden Fehler aufmerksam gemacht werden.

Sehr oft sieht man, daß ganz gesunde Zweitschenbäume wegen fogen. Unfruchtbarkeit — dies war namentlich dies Jahr wieder in ganz obstreichen Gegenden der Fall — der Art zum Opfer fallen, weil man nicht weiß, daß solche leicht in fruchtbare umgewandelt werden können, die bei aufgewendete Mühe und geringe Ausgabe reichlich belohnen.

Thut man dies aber nicht, so entgeht dem Eigentümer eine nicht zu unterschätzende Einnahme. Es bedarf vieler Jahre, bis ein Baum groß und tragfähig ist; daher überlege, ehe das Wort gelaßen ausgeprochen wird: „Hau ihn ab, was hindert er das Land!“ Es ist immer noch zu wenig bekannt, daß solche Bäume mit irgend einer andern Steinobstsorte veredelt werden können, wie dies ja auch bei unsern fruchtbaren Kernobstbäumen geschieht und dann gewöhnlich recht fruchtbar werden. Sehr empfehlenswert sind z. B. hierzu: Böhler Frühzweitschen, italienische Zweitschen, Keineckland, Mirabellen, Pfäumen usw. Die Veredelung geschieht auch im Frühjahr (März, April) durch Pfropfen in den Spalt, da diese Art Bäume nicht genügend saftig werden, um sie unter die Rinde pfropfen zu können. Diese letztere Veredelungsart (unter die Rinde) ist sonst ihrer vielen Vorzüge wegen wo thunlich, anzuwenden. Die Ausführung dieser Veredelung wird jeder Gärtner oder Baumwart gern zeigen, oder kann auch aus Beschreibung erlernt werden, daher übergebe ich sie hier. Die Edelreiser werden schon frühzeitig geschnitten und im Keller in feuchter Erde aufbewahrt. Da diese Edelreiser bei dieser Obhgattung nicht so leicht nachwachsen, als dies beim Kernobst der Fall ist, so legt man mehr Zweige ein, als gerade nötig wären, um den Ausfall der nicht wachsenden gleich zu decken. Hierbei hat man namentlich auch auf eine schöne Kroneform zu achten und Zugäste stehen zu lassen zur Aufnahme des reichlichen Saftes. Im Laufe des Sommers werden sich an solch veredelten Bäumen eine Menge junger, wilder Triebe zeigen, die man als willige Aufnehmer des starken Saftzuflusses stehen läßt. Die stärksten und zur Erzielung einer schönen Krone geeignetsten werden im August okuliert, die andern entfernt. Diese Edelaugen wachsen leicht an und füllen im nächsten Jahre etwaige Lücken in der Krone aus. Dieses Hilfsmittel sollte man daher zur Erreichung einer schönen Form nie versäumen! Wenn nötig, kann im folgenden Frühjahr noch ein oder der andere Zugast veredelt werden; andernfalls werden die stärksten und den Edelreiser hindernlichsten entfernt und die übrigen bis ins dritte Frühjahr, oder besser bis zum zweiten Herbst stehen gelassen. Bis dahin sind die Edelreiser so erstarkt, daß sie den Saft allein aufzunehmen vermögen. Auf diese Weise wird man im dritten Jahre einen Baum mit vollständiger Krone erhalten, der durch seine ersten Früchte schon die Arbeit zu lohnen beginnt und den Züchter erfreut. Vor einigen Jahren verfuhr ich mit einem Zweitschenbaum, der nie tragen wollte, auf obige Weise. Im dritten Jahre brachte er von den Böhler Frühzweitschen die ersten Früchte und im folgenden Jahre lieferte er einen Ertrag von 18 Mk. Genieß schöne Zinsen! Seitdem mußten sich schon manche Bäume dieser Operation unterziehen und stets mit bestem Erfolg.

Noch auf einen anderen Punkt, gegen den aus Unkenntnis viel geklagt wird, möchte ich aufmerksam machen. Viele Landwirte, die ihre Obstbäume selbst veredeln, lassen auch bei größeren Bäumen wenig oder gar keine Zugäste stehen und entfernen, sobald das Edelreis zu treiben beginnt, alle sonstigen jungen Triebe in der wohlmeinenden Absicht, allen Saft jenen zukommen zu lassen und es dadurch nicht zu kräftigen. Dies ist ganz verfehlt, denn das Edelreis kann so viel Saft nicht aufnehmen, es entsteht eine Saftstocung, die sich besonders beim Steinobst durch Harzfluß

zu erkennen giebt und allmählich den Tod des Baumchens zur Folge hat. Im ersten Jahr ist dertrieb üppig (und dies verleitet die meisten zur verkehrten Behandlung), im zweiten läßt das Wachstum schon nach und im dritten beginnt der Baum zu fränkeln und wird dürr. Nun wird die Ursache hiervon in allem möglichen gesucht, nur nicht da, wo sie wirklich ist. Besonders Kirschbäume fallen alljährlich viele dieser verkehrten Behandlung zum Opfer. Der hierdurch verursachte Schaden ist ungleich größer, wenn solche Bäume schon auf ihrem Bestimmungsorte stehen und erst veredelt werden, nachdem sie die ersten Früchte getragen, die aber nicht befriedigten. Bis zu diesem Zeitpunkt vergehen bei Kirschbäumen etwa 3 Jahre; bei falscher Behandlungsweise wieder 3 Jahre. Nun muß wieder ein anderer Baum in die Lücke treten und bis der seine ersten Früchte bringt, sind vom Erzeugen des ersten Baumes an 10 Jahre verfloßen — ohne Erfolg. Wäre gleich anfangs ein veredelter Baum an die Stelle gesetzt worden, so hätte sich dieser derart entwickelt, daß er als stattlicher Baum schon schöne Erträge liefern könnte. Wer sich daher vor Schaden bewahren will, der beachte die Regeln, die beim Pfropfen vorgeschrieben sind, oder setze nur veredelte Bäume. Mit der Zeit wird vielfach nicht gerechnet und doch ist sie — Geld. Werden doch noch hier und da Baumchen gesetzt, an deren Früchtchen sich erst Kinder und Kindeskinder erfreuen dürften; und dies geschieht weniger aus Sparsamkeit, als in Ermangelung besserer Einsicht.

Ein weiterer Mißstand waltet noch ob, indem man nicht selten größere Birnbäume mit weit ausgebreiteter Krone zur Veredelung fast aller Aeste beraubt, um sie zu jungen Trieben zu veranlassen; die schwächsten davon werden entfernt und die stärksten und am günstigsten stehenden im Frühjahr des dritten Jahres veredelt. Man will dadurch den Baum verjüngen und hofft, da ihm gewöhnlich eine tragbare Sorte aufgepfropft wird, auf möglichst hohen Ertrag. Birnbäume sind gegen Wunden weniger empfindsam und ertragen diese Operation gut; allein vorteilhafter ist es, man beginnt die Veredelung gleich an den hierzu geeigneten Aesten, wobei man wieder auf eine schöne Krone zu achten hat. Ist so etwa die Hälfte des Baumes im ersten Jahre veredelt und im August etwaige Lücken in der Form durch Okulieren der stärksten wilden Triebe ausgefüllt, so geht's im nächsten Jahre auf gleiche Weise an die andere Hälfte. Im dritten Jahre können noch Zugäste, die zur Form passen, und wilde Schosse nachveredelt werden. Auf diese Weise ist die ganze Veredelung im 3. Jahre vollendet. Bei der Stummelung kann sie erst beginnen und ist dem Baume noch nachteiliger. Die Edelreifer der sofortigen Veredelung stehen mindestens schon 6 Jahre und werden schon reichlich tragen, bis jene nur damit beginnen.

**Biehhandel.**

**Berlin.** (Amtlicher Bericht.) Es standen zum Verkauf: 3879 Rind., 820 Rül., 10418 Schafe, 7163 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Rg. Schlachtgewicht in Markt (bzw. für 1 Pfund in Wg.): Für Rinder: Ochsen 1. vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 70—73; 2. junge, fleischig, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 63—69; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 56—61; 4. gering genährte jeden Alters 52 bis 55 — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 65—69; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 61—64; 3. gering genährte 52 bis 60. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischig, aus-

gemästete Färsen höchsten Schlachtwerts —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 60—62; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 57—58; 4. mäßig genährte Färsen und Kühe 56—57; 5. gering genährte Färsen und Kühe 52—55. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-mait) und beste Saugkälber 81—82; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 79—80; 3. geringe Saugkälber 68—72; 4. ältere, gering genährte Kälber (Freier) 54—57. — Schafe: 1. Mastschäfer und jüngere Mastschäfer 71—75; 2. ältere Mastschäfer (Lebendgewicht) 27—34 Rg. — Schweine: 1. vollfleischiger feinerer Masten und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahr 220—250 Pfund schwer 64—; 2. schwere, 250 Pfund und darüber (Kälber) —; 3. fleischig 62—63; 4. gering entwickelte 59—61; 5. Säuen 59—60. Für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Verkauf und Tendenz:

Das Rinderfleisch wickelte sich ziemlich glatt ab. Es bleibt nur kleiner Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich lebhaft. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig. Es wird ziemlich ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt. Ausgeschickte Posten feinerer Schweine brachten einige Mark über Notiz.

**Butterhandel.**

**Berlin.** (Originalbericht von Gebr. Gau'e.) Butter: Die Lage unseres Marktes hat sich gegen vorige Woche wenig verändert. Die Berichte von Hamburg lauten zwar sehr ruhig, doch ist dies nur eine natürliche Folge der vorherzugesagten wilden Sprünge, hier konnten für feinste Qualitäten auch diese Woche unveränderte Preise erzielt werden, während zweite Qualitäten billiger angeboten werden. Die heutigen Notierungen sind: Loh- und Ge-

nosenschaftsbutter Ia. Qualität 120—122 Mt., IIa. Qualität 112—119 Mt.

**Schmalz:** Die amerikanischen Börsen werden momentan durch bedeutende Gelbknappheit unruhig beeinflusst und auch die Provisionsmärkte wurden dadurch etwas in Mitleidenschaft gezogen. Sobald die Gelbverhältnisse wieder gereiztere werden, dürfte auch die Spekulation wieder thätig ins Geschäft eingreifen. Es wird eine weitere Abnahme der Schmalzparität bei der heutig n Aufnahme erwartet.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam Mt. 60,50—60. — amerikan. Tafelschmalz Borussia Mt. 61,60, Berliner Tafelschmalz Krone Mt. 62, Berliner Bratenfett Korn lüne 63—65.

**Speck:** sehr knapp und Preise fest. Butter. (Müllischer Bericht.) Preisveranko Berlin mitt. Provision. a. p. 50 kg 118—122, IIa. 110—116, Wafallende 85—85, Rand. — Mt.

**Futtermittel.**

**Stettin.** (Original-Bericht von Schüt. und Hrens.)

Wir notieren heute: Marießer sog. haarfreie Fed-nustuchen per 50 Rg. Mt. 6,85—7,20, Erdnustuchen-Mehl, doppelt gefiebt u. gereinigt 7,10—7,40 Mt., Erd-nustuchen-Schro Mt. 7,20—7,50, Baumwoolfaatmehl — Mt. B unwoolfaatmehl, amerikan. 7,20—7,30, do. doppelt gefiebt u. entleert Mt. 7,40—7,70, Seelm-fuchen 6,40—6,50, Rotstufchen 6,50—7,00, Palmstern-fuchen 6,00, Sonnenblumenstufchen 6,50—6,75, Rapstufchen Mt. 5,50—6,20, Reinfuchen Mt. 7,30—7,60 Cleveland Reinfuchtmehl 7,80, Rastfuchen 5. — Malzkeime, getrock-nete 5,25, Getreideklemppe, getrocknete 6—6,25, Man-goon-Reisfuttermehl 5,25—5,50, amerikan. Reischfut-ter-mehl der Heißig-Comp. 11,50—12, amer. Weizen-Mais —, Weizenstroh trock. ab. fein —, Weizenmehl —, Weizenstufchen 6,30—6,75, Roggenkleie 5,25—5,50, Weizen-schalen 5,25, Kholphosphorlaurer Futtermehl 10.—, Reischfuchen, getrocknet u. gepreßt, f. Hunde u. Geflügel

**Monatliche Futtermittel-Tabelle von Cölle & Gliemann in Hamburg.**  
Monat Oktober 1902.

Bezeichnung des Futtermittels	Durchschnitts-Gehalt nach Emil Wolff, Julius Kühn u. a.			Wasser	Roh-faser	Wä-sche	Gesamt-zahl der Fut-ter-mittel-Ein-heiten.	Hambur-ger Preis eine Marktkreis in Reichs-mark per 10 Rg.	Futtermittelwert in Reichs-mark per 10 Rg. Wenigen
	Protein 1% = 3.0	Fett 1% = 3.8	Stärke 1% = 1.8						
Erdnustuchen	47,5	7,8	24,9	10	5,2	4,6	191	13,00	6,81
Amerik. Baumwoolfaatmehl	43,6	14,9	19,7	8,9	5,7	7,2	195	13,90	7,13
Palmsternfuchen	16,1	9,5	41,9	10,2	18,3	4	119	10,80	9,08
Rotstufchen	19,7	11	38,7	10,3	14,4	5,9	131	12,70	9,69
Amerik. Maisstufchen	23,9	11,9	41,7	8,8	7,5	6,2	149	13,00	8,72
Rappstufchen	31,7	9,8	30,1	10,1	11,3	7,7	152	10,30	6,78
Selamstufchen	37,2	12,8	20,5	11,1	7,5	10,9	171	12,30	7,19
Reinfuchen	28,7	10,7	32,1	11,8	9,4	7,3	150	14,40	9,60
Mohnstufchen	35,4	9,8	21,6	10,7	11,3	11,2	157	10,70	6,82
Weizenfuttermehl	12	12	45,6	10,5	10	9,0	118	9,20	7,80
Weizenkleie, großschaltig	15	3,2	52,2	12,9	10,1	6,6	107	9,60	8,97
Roggenkleie	14,7	3,2	58,7	12,4	6,2	4,8	112	10,00	8,93
Fleischbuttermehl	71	13,1	0,5	10,8	—	4,6	253	22,30	8,81
Getrocknete Bierreber	20,2	7,7	43,6	9,3	15	4,2	127	9,90	7,80
Getrocknete Getreideklemppe	31,4	10,6	39	8,5	67	3,8	165	10,90	6,61
Malzkeime	23,3	2,1	42,8	11,8	12,4	7,6	119	9,30	7,82
Saler	10,4	5,2	57,8	12,4	11,2	3	105	18,50	17,62
Roggen	11	2	67,4	14,3	8,5	1,8	106	14,00	13,21
Futtergerste	10	2,5	63,9	14,3	7,1	2,2	102	11,80	11,57
Mais	10,1	4,7	68,6	12,7	2,3	1,6	113	12,60	11,15
Weizen	13	1,5	66,4	11,4	3	1,7	110	17,00	15,45
Futtererbsen	22,6	1,9	53	14,4	5,4	2,7	126	17,80	14,13
Bohnen	25,5	1,6	45,9	14,5	9,4	3,1	137	15,80	12,44

**Amtlicher Berliner Marktbericht.**

Gemüse.	Fische.
<b>Inländisches.</b>	
Kartoffeln, blauep. 50 kg	Salat, p. Schod 0,50—0,75
runde, 1,60—1,75	Karotten 50 kg 2—3
rote, Daberfche 1,75—1,90	Champignons, 0,80—1,00
neue, lange weiße	Schnittlauch, 100 Bund 1,00
rosa, 1,25—1,50	Schoten, p. 1/2 kg —
Porree, p. Schod 0,40—0,50	Wesserlinge p. 1/2 kg 0,10—0,12
Meerrettich, p. Schod 9—12	Steinpilze, p. 1/2 kg 0,10—0,25
Spinat, junger, 1/2 kg 0,05—0,03	Wirsingfohl, p. Schod 2—3,50
Gr. Petersilie, p. Sch. 0,75—1	Sellerie, p. Schod 1,50—2
Petersilienwurzel, p. Sch. 0,2—3	Rohrtrabi, p. Schod 0,50—0,75
Radisheschen, fleischig p. Rorb 0,60—0,70	Weißfohl, p. Schod 2—3
Gurken, Herbstp. Schod —	Grüne Bohnen p. 1/2 kg 0,06—0,15
do. Wiegninger p. Schod 2—3	Rohrstüben p. Schod 2,40—3,00
do. Notenburg p. „ 2,50—4,00	Rotfohl, p. Schod 2—3,50
do. Sinnate, p. Sch. 6—15	Melonen, p. 50 kg 25—30
Zwiebeln, Perl, p. 1/2 kg 0,11—0,20	Blumenfohl p. Stück 0,05—0,10
do. mittel p. 50 kg 2,25—2,50	do. Erurter p. St. 0,13—0,20
do. große p. 50 kg 3,00	Mohrrüben, p. 50 kg 2,00
Beelzig. Rübch., w. p. 1/2 kg 0,13—0,14	Nettische, p. Schod-Bund 2—5
	Gelbgurken, p. Schod 2,00
	Rosenfohl p. 1/2 kg 0,13—0,20
	Sellerie, Pommerfch. p. Schd. 3-3,50

21., Mehle, auf eigener Dampfmaschine hergestellt, 15 Pf. pr. 50 Kilo, feiner, kommt in der extra aufgeführt. Alles nord/bahrfrei Steffin. Netto Cassé.

Samen-Markt-Bericht.

Samen-Bericht von H. Mey & Co., Berlin W. 57, Willowstraße 57.

Die letzten Tage der Berichtswache brachten in Folge der prächtigen Witterung noch ziemlich Umwälze in Saatgetreide, wie auch in Sandwicken und Johannisroggen; doch dürfte nach der Erfahrung vergangener Jahre aus Herbst sädicht bis auf einige Nachzügler so gut wie beendet sein, so daß die ganze Aufmerksamkeit auf die neue Riee, Weizen- und Futterfrüher-Gente gerichtet werden kann. Die in Folge angeblühter und genügender Feuchtigkeit der englischen Märkte in voriger Woche erhöhten Preise für Lolium perenne haben mehrere Steigerung infolge zu geringer Kaufkraft der hiesigen Händler nicht erfahren, während für Lolium italicum heute 1-2 Schilling höhere Preise erzielt. Für Phleum pratense und Festuca pratensis, zwei der nicht seltenen Gräser, dürften die folgenden Notierungen zur Ergänzung geeignet erscheinen, weshalb bedeutende Abflüsse diese Woche stattfinden. — Angebot in Rotklee und Luzerne etwas härter zu fallenden Preisen. Mit demnächstigen Operationen in allen landwirtschaftlichen Samen fasten sehr gering und kostenfrei zu Tanten,

auch erbiten besterwertes Angebot von allen landwirtschaftlichen Produkten, deren Qualität es gestattet, solche als Saatgut zu verwenden. Wir sind stets Käufer zu höchsten Tagespreisen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Selbstfreiheit und der procentualen Angabe der Reinheit und Keimkraft zu den höchsten Notierungen unsere gefamten Prima-Samen ab unserem Lager:

Rohklee, dopp. gerein. feider. Ähnel. Samen 48-55, Weißklee, feine Qual., 60-82, Schwed. Klee, feider. 60-70, Rundklee, feider. 48-52, Drig. Prov. Luzerne, feider. 58-61, Sandluzerne 60-62, Bohnen 37-42, Infarnalle 16-18, Serabella 9-10, Pferdebohnen-Mais, Badenischer Mais, Heimsais (Bopform), Engl. Raigras Knautaras 40-50, Weizenpflanzgras 40-46, Fiorin-gras 30-46, Schaffpflanzgras 23-28, Widen 9-10, Erbsen 10-11, Lupinen, weiße 8-8 1/2, blaue 7-7 1/2, weiße 8 1/2-9, Delikat 24-26, Gelb anf 14-18, Silbergr. Buchweizen 10-11, Brauner Buchweizen 9-10, Wintererbsen, Sandw. 20-23, Johannisroggen 9-10, alles per 50 Kilo. Saat-Bojagen: Drig. Ähnel. Gebirgs-Weizen-Saaten 210, Drig. Probierer 195, Drig. Birnaer 200, Drig. Weisflur 200, Drig. Betsuler 250, Prof. Grinich 220. Saatweizen: Drig. Frankfurter 235, Drig. Sandowit 275, Drig. Probierer 225, Drig. Rotrömer 275, Drig. Schwebeliter

18-19 Ital. Raigras 18-19, Timothee 24-28, 280, Drig. Schottischer Stririff 240, Wintergerste 180, per 1000 Kilo, verpakt ab Berlin.

Kartoffelfabrikate.

Berlin. Von Max Sabersky wird uns gemeldet:

Da die Nachrichten über die Kartoffelernte wesentlich günstiger als bisher angenommen, laute, wurde die Tendenz für Kartoffelfabrikate erheblich matter und Preise gaben nach.

Es sind zu notieren: La Kartoffelfärke Mt. 16.00-16.50, Ia Kartoffelmehl 14.00-15.00, Feuchte Kartoffelfärke Frachtparität Berlin u. Frankfurt a. Oder 8. - Gelfer Syrup 18.00-18.50, Cap-Syrup 18.50-19.00, Export-Syrup 19.00-20.00, Kartoffelzucker 18.50-19.00, Kartoffelkudler cap. 19.00-20.00, Kumm-Coulur Mt. 30-31, Vie-Coulur 28-29, Dextrin gelb u. weiß Ia Mt. 21.00-21.50, Dextrin feinfarb 17.50-18.50, Schleife, Schleifzelle 39.00-40.00, Weizenstärke ffla. 35-36, Weizenstärke arabif. 36-37, Reisstärke Etalien 50-51, Maisstärke Süden 49-50 Schabefärke, 32-34, Ia Maisstärke 32-33.

Alles p. 100 kg ab Bahn Berlin bei Partien von mindeft. 10000 kg.

Goldene und Silberne Medaille Paris 1900

1000fach erprobt! und von fester Wirkung ist Georg Pohl's Aromatische Schwefel-Gesichtspickel-Soife es erweichen Haut und raffen die Poren. Geht gegen alle Arten von Finnen, Mitessern, Pusteln, gelbe Haut, Flechten, Hautausschläge, um Runzeln, Nasenpore, Gesichtsrötze, Frost, rissige, rauhe, spröde Haut. A. 125, 25, 50, 1.75 Mk. Drogenhandlung oder Apotheken-Ertrag garantiert. Zahlreiche Dankschreiben. Georg Pohl, Berlin, Brunnenstr. 157

Kinderfräulein, Säugling.

Staubmädchen, Jungfr. Albet d. Prede'schule, verbunden mit Rob. Sandbattmannscheide und Ringergarten. Berlin. Wilhelmsstr. 108, in 2. bis 3. Stockwerk. Curios aus Jede Schülerin erhält durch die Schule-teilung ebenso junge Mädchen welche nicht die Anzahl belassen. Hinsichtlich billige Besuchen. Besteht seit 60 Jahren können jederzeit eingetreten. Verantwortl. Alara Rogmann

2 Jahre Garantie!



Das Verbriefte schält von Cust. Lindner jr., Ohligs-Sohligen Nr. 1, den besten 2 Jahre Garantie. Bekanntes Messerwerk. Nr. 95 aus feinstem Silberstahl geschmiedet, feinst hochgefeilt, für jeden Bart passend, in Stahl Nr. 22 - in einem Stahl. Hochgefeilt, edelste retout. Große reich illust. Preisliste gratis u. franco.

„Superior“-Fahrräder



sind auch für Saison 1902 die besten u. trotz dem billiger als jedes Konkurrenz. (Von 78 Mark an unter Garantie). Fordern Sie den neuesten Hauptkatalog, auch über Zubehörtheile spez. Pneumatiken, welche ich pro Garnitur schon von M. 18.- an liefern. Wringmaschinen v. 10 M. Waschmaschinen von 30 M. an. Hans Hartmann, Eisenach 190.

Bei Schwindel und Hals- Brust-Lungenleiden

frisch oder an Hals- u. Lungenkatarrh, Engbrüstigkeit, Asthma, Verschleimung, Ziehen, Stechen, Husten, Heiserkeit, Folgen von Infekten etc. sowie bei chronischen Auswurf über ein einfaches Haus- und Heilmittel, dessen volle Erfolge geradezu unendlich. Von ausgezeichneten Ärzten im Ausl. u. hier bereits vielfach nachgeprüft, selbst in schwersten Fällen erprobt. (Schon ca. 50 Dank- und Heilberichte in 1 Woche.) A. H. S. Schulz, Weterlinen 44, Prov. Sachsen. - Naturprodukt. Bestandteile des Wasser (Kohl) Fenchel.

Verantwortl. Mediziner: Paul Seiler, Berlin O. Gedruckt und herausgegeben von Jogn Schwert's Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

Aufsehen erregt die überraschende Wirkung der

Advertisement for Jris Crème and Jris Iris. Includes images of product tins and text describing their benefits for skin conditions like eczema and rashes.

Man benutze ferner nur: Crème-Iris-Seife u. Crème-Iris-Puder

Advertisement for Jris Crème-Iris-Präparate. Includes images of product tins and text describing their benefits for skin care.

Fort mit den Hosenträgern! Zur Ansicht ers. Jed. frei geg. Pre. Bildl. 1 Gesunderheits-Spiralhosenträger, beginn. feinst. gef. Galtg., keine Klemmt., kein Druck, kein Schwitz., kein Anopf. Nr. 125 M. 3 St. 3 M. p. Nach. Felix Schwarz, Osnabrück 152.

Advertisement for Grosse Betten 12 MW. Includes an image of a bed and text describing its features and availability.

Advertisement for Hülfe für Alle! Ein Weg zur Erlösung aus den Fesseln der Not. Oskar Kresse Preis 50 Pfg. durch jede Buchhandlung oder direkt gegen Einsendung des Betrages durch 1 Pf. Postanweisung oder Briefmarken. John Schwarins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O. 27.

Advertisement for 150 Briefmark. alle verschieden u. garant. ächt z. B. von San Marino, Columbus, Sachsen, Omaha, Monaco, Preussen, Mexico, Finland, Bulgarien, Bosnien, Peru, Egypten, Serbien, Brit. u. Niederl. Indien, Nord. Bund, Türkei, Luxemburg, Guatemala, Südastralien u. v. and self. geg. vorh. Ems. v. 2.- Mk. u. 20 Pf. für Porto; ausserdem geht auch umsonst ein Schaubeek-Briefmarkenalbum neueste Ausgabe 80 S. stark, 1000 Abbild., 176 leere Briefmarkenfelder. Katalog billiger Sätze grat. u. fr. Louis Darmstadt, Berlin N.W., Beusselstrasse 64

Advertisement for Ein Schluck Rullyn beim Schlafengehen verbindet bei Biertrinken und Rauchern die quellenden und über-reichenden Abigerungen im Munde, vertribt Brand, Sobrennen und Katzenjammer Immer reiner Mund! Uebler Geruch aus dem Munde (a. d. Magen) gestiftet viel schieliches Gist. Ein Schluck Rullyn enthält und rebaut es neu. Flasche gegen Verrottung von 3.50 Mark. Meizer & Stäuble, Dampfheilmittel, Kleinlauferberg, (Baden). Wiederverkäufer und Deposittäre gesucht. Auf Wunsch Brochure etc. Einl. von 50 Pf.

Advertisement for Garantiert eingeschossene. Includes an image of a revolver and text describing its features and availability.

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 239.

Sonntag den 11. October.

1902.

## Zu der Empfangsfrage der Burengenerale durch den Kaiser,

die in Folge der Sinnesänderung der Burenführer nunmehr in negativem Sinn entschieden ist, ist es von besonderem Interesse, festzustellen, ob die erste Initiative zu dem Empfang von Kaiser Wilhelm selbst ausgegangen ist, oder ob Botha, Delarey und Dewet zuerst den Wunsch geäußert haben, vom Kaiser empfangen zu werden. Nach der Fassung der hoch-offiziösen Note der Nord. Allg. Ztg. vom Mittwoch Abend mußte man annehmen, daß in der That der Kaiser die Initiative ergriffen hat. Trifft dies zu, so ist es überaus interessant, einmal wieder das Treiben des deutschen Offizienthums anlässlich dieser Frage kennen zu lernen. Die freilich völlig im alldeutschen Fahrwasser schwimmende und daher bezüglich der Burenfragen gegen das Auswärtige Amt stets voreingenommene „Rhein-Westf. Ztg.“ hatte neulich die Praxis des Presbureau des Auswärtigen Amtes in der Burenfrage kritisch beleuchtet. Der „Vorwärts“ greift jetzt die Sache auf und entwirft unter Zusammenstellung der Auslassungen der „Rhein-Westf. Ztg.“ und der Note der Nord. Allg. Ztg.“ folgendes Bild der in Rede stehenden Vorgänge.

Erster Akt. Das Auswärtige Amt arbeitet energisch gegen den alldeutschen Rath, die Generale in Berlin zu empfangen.

Zweiter Akt. Der Kaiser erscheint auf der Scene. Höflich, einer persönlichen Eingebung folgend, läßt er die Buren, die gar keine Audienz nachgesucht haben, zu sich ein und sagt ihnen gleich, welchen Anhangenweg sie einzuhalten haben. Die Generale geben eine höfliche Antwort. Das ist am 18. September.

Dritter Akt. Spielt vom 18. bis etwa 29. September. Das Auswärtige Amt hat keine Ahnung von der durch den Kaiser veranlasseten Einladung. Seine Offizien wähen immer weiter gegen die „Beitretende der Generale“. Endlich nach 10 Tagen (!) ist die Kunde glänzlich vom kaiserlichen Hoflager bis zu den Berliner Ministerien gedrungen. Welches, hanees Entsetzen, das in einem frühen Jubelausbruch über die Übung der tapferen Führer eines tapferen Volkes umschlägt.

Vierter Akt. Die Generale lehnen die Bedingungen des Besuchs ab. Die Offizien erklären fast und helberbart: „Ne, denn nicht“. Die Audienz ist vereitelt. Am Schluß des Dramas ahnt man, daß die Offizien morgen wieder über die Beitretende der Generale schreiben werden.

Wie schon betont, wäre diese Darstellung nur dann richtig, wenn es sich thatsächlich um eine persönliche Eingebung des Kaisers ohne vorhergegangene Anfrage der Burenführer handelte. Die Note der Nord. Allg. Ztg. läßt diese Deutung nicht nur zu, sondern fordert sie geradezu heraus. Das „V. L.“ will freilich wissen, daß der Kaiser seinen Besuch der Burengenerale im Berliner Schloß habe anregen wollen. Er habe vielmehr erit, als von einem solchen Wunsch der Burengenerale in verschiedenen Blättern die Rede war, die betr. Dreie vom 18. September gegeben. Wenn dies zutriften sollte, so ist die hoch-offizielle Note in der „Nord. Allg. Ztg.“ überaus ungeschickt abgefaßt worden, denn es heißt darin: „Nachdem es zur Kenntnis Seiner Majestät gelangt war, daß die Führer der ehemaligen Buren-Armee Botha, de Wet und Delarey nach Berlin kommen würden, erging am 18. September der Allerhöchste Befehl, die Generale dahin zu verständigen: Seine Majestät sei bereit, sie zu empfangen, vorausgesetzt, daß sie sich in Deutschland von jeder antienglischen Agitation fernhalten und bei Seiner Majestät durch Vermittelung des englischen Botschafters anmelden lassen würden.“ Daß der Wunsch der Burenführer, im Schloß empfangen zu werden, vorher zur Kenntnis des Kaisers gelangt sei, wird also hier mit keinem Wort angedeutet.

Aus der englischen Presse theilt „Wolffs Bureau“ am Donnerstag folgende Auslese mit. „Daily Telegraph“ schreibt zum Schluß eines längeren Artikels: „Alle die, welche bessere Beziehungen zwischen den beiden großen Völkern und Förderung der wahren Interessen der Burenführer selbst wünschen, werden ohne Frage froh sein, daß ein Empfang der Burengenerale durch den deutschen Kaiser nicht stattfindet.“ „Daily Chronicle“ führt aus: „Daß die Angelegenheit in dieser Weise entschieden wurde, giebt Anlaß zur Befriedigung im Interesse internationalen Entgegenkommens.“ „Standard“ sagt: „Wir hätten zur Ehrung derjenigen, die wir als furchtlose und gewandte Gegner achten gelernt haben, gewünscht, daß die Generale es vermieden hätten, sich in die Position zu begeben, in der sie sich jetzt befinden. Die französische Regierung wird sicherlich der correcten Haltung des Kaisers folgen und sich mit einigen schönen und wohlwollenden Worten begnügen. Das wird die Billigung aller vernünftigen Franzosen finden.“

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich - Ungarn.** Aus der Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses vom Mittwoch ist noch folgendes nachzutragen: Abg. Ratkay erklärte, die Unabhängigkeitspartei werde keine weitere Verhandlung zulassen, bis der Ministerpräsident sich nicht darüber geäußert habe, warum die Regierung der Kossuthfeier schlicht. Wenn der König es verboten habe, dann hätte die Regierung abdanken müssen. Die Opposition wolle die Abgabe nicht wissen, sie fürchte keine Drohung, die der Auflösung des Hauses am wenigsten. Ministerpräsident Szell erwiderte, er erkenne die große Bedeutung Kossuths und seine unsterblichen Verdienste an, doch habe dieser das Prinzip aufgehellt, der Kaiser von Oesterreich könne niemals König von Ungarn sein. Dies Prinzip, an dem Kossuth bis an sein Lebensende festgehalten habe, verstoße gegen die pragmatische Sanction, das ungarische Staatsrecht und die gesetzliche Ordnung. Durch diese Anschauung, die selbst die nächste Umgebung Kossuths nicht theile, habe er sich mit der ganzen Nation in Widerspruch gesetzt. Als Ministerpräsident müsse er in seiner amtlichen Stellung darüber wachen, daß das öffentliche Bewußtsein nicht verwirrt und Widersprüche nicht hineingetragen werden, die schwere Folgen nach sich ziehen würden. „Ich habe nie“, schloß der Ministerpräsident, „ein Geht daraus gemacht, daß ich an der Denkfier Kossuths nicht theilnehmen werde, und nunmehr offen und unumwunden die Gründe meines Fernbleibens vor dem Haupte dargelegt.“ (Stürmischer Beifall rechts, Lärm und Widerspruch links.) Abg. Ratkay: „Man hat uns die Theorie ausgezwungen. Wenn jeder ein Revolutionär ist, der der Kossuthfeier beizuohnt, dann sind dies auch Graf Apponyi und die vielen Abgeordneten, welche der Feier beizuohnen.“ Abg. Marjay ruft: Abzug dem Herrscherhaus! Nachdem die Unabhängigkeitspartei schließlic verweigert hatte, das königliche Reskript zur Kenntnis zu nehmen, schloß die bewegte Sitzung unter großer Aufregung.

**Frankreich.** Der Generalausbruch der französischen Grubenarbeiter ist in einer Mittwoch Nachmittags in der Kaiser-Arbeitsbörse abgehaltenen Versammlung des Nationalcomitees der Grubenarbeiter beschlossen worden, die Arbeit sollte Donnerstag früh niedergelegt werden. In einer am Donnerstag Vormittag in der Arbeitsbörse abgehaltenen Versammlung beendete das Nationalcomitee der Grubenarbeiter seine Arbeiten und machte sich über den Wortlaut des an den Ministerpräsidenten Combes gerichteten Schreibens schlüssig, in welchem die Forderungen der Grubenarbeiter aufgeführt werden. Auch an den Präsidenten des Comitees der Grubenbesitzer von Frankreich wurde ein Schreiben gerichtet, in welchem dieses Comitee für den Conflict verantwortlich ge-

macht wird. — Nach Telegrammen, die im Laufe des Vormittags auf der Arbeitsbörse eingingen, ist die Ausstandsbeziehung fast überall allgemein. In allen Kohlengruben des Departements Pas-de-Calais ist der Ausstand allgemein. Die Zahl der Ausständigen erreicht 47 600. In Carnaux wurde Donnerstag früh in allen Schächten das Zeichen zum allgemeinen Ausstand gegeben. Kein Bergarbeiter ist eingefahren. Es herrscht vom allgemeinen Ausstand beschloffen haben. Andere Versammlungen wurden in Denain, Gauthin und in anderen Bezirken abgehalten. In Denain ist alles ruhig. Es sind in den verschiedenen dort befindlichen Gruben nur 600 Bergarbeiter eingefahren. Eine Anzahl von Ausständigen brachte die Nacht in der Nähe der Grube zu Douchy zu, um die Einfahrt zu verhindern. In Neur les Mines durchstriften Truppen von Ausständigen das Grubengebiet, um die Aufnahme der Arbeit zu verhindern.

**Schweiz.** In Genf beschloffen die „Wolffs“ die am 11. October im Rahmen des Genfer Gewerkschaftsverbandes einberufenen Arbeiter Versammlung. Das Besondere an den letzten Versammlungen, die seit dem 1. September in Genf abgehalten wurden, ist die Einberufung einer internationalen Gewerkschaftsversammlung. Die Schweizer Gewerkschaften haben sich an der Versammlung in Genf betheiligt. Die Schweizer Gewerkschaften haben sich an der Versammlung in Genf betheiligt. Die Schweizer Gewerkschaften haben sich an der Versammlung in Genf betheiligt.

**Dänemark.** Der dänische Marine minister Jøhnke, welcher an Jochias leidet, kam, wie Wolffs Bureau meldet, am Donnerstag Nachmittags auf der Treppe des Reichstagsgebäudes zu Fall und erlitt eine Beschädigung der Hüfte. Der Oberstleutnant Schein wurde von ihm verletzt. Der Minister, welcher große Schmerzen empfand, wurde sofort nach dem nahe liegenden Friedrichshospital überführt.

**Nordamerika.** Der Streik der nordamerikanischen Grubenarbeiter dauert fort. Die Vergleiche halten sich an ihren Forderungen fest und wollen nichts wissen von dem Vermittelungsversuch des Präsidenten Roosevelt. Der Präsident des Grubenarbeiterverbandes Mitchell machte am Mittwoch Abend bekannt, daß 260 Vereinigungen einstimmig beschloffen hätten, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen;

